

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellermwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Dr. S. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. — Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Anserte die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Destr. Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 30.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 22. Juli 1928.

26. Jahrgang.

Erstes Blatt

Heute liegt bei:

Mitrierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 30.

Flucht von der heimatlichen Scholle in den Weinbaugebieten — Die Härten der Steuergesetzgebung für den Winzerstand in Deutschland.

Raum ein anderer Stand innerhalb der Grenzen unserer deutschen Heimat hängt mit so iniger Liebe an der heimatlichen Scholle, kämpft mit so großen Opfern um die Erhaltung des Heimatbodens, wie der deutsche Winzer. Gewöhnlich nennt er nur eine kleine, bescheidene Fläche sein eigen, denn das Weinbaugelbiet ist begrenzt und kann nicht beliebig vergrößert werden. Der Umstand, daß nur die Bergseiten, die der Sonne zugewandt und möglichst windgeschützt liegen, für den Weinbau in Betracht kommen, die Ebene fast ausnahmslos ausscheidet, hatte zur Folge, daß die Gestaltung der Bodenpreise eine oft mehrfache Höhe des wirklichen Wertes des Grundstückes erzielte. Kommt ein Rebgarten, und sei er noch so klein, zum Verkauf, so sind viele Liebhaber da, die einen förmlichen Kampf um den Besitz des Grundstückes führen.

In den für den deutschen Weinbau in Betracht kommenden Gebieten sind die Abhänge reiflos mit Reben besetzt und eine Vermehrung ist nur in ganz beschränktem Maße möglich. Das ständige Anwachsen der Bevölkerung und eben diese Liebe zum Berufe und zum Heimatboden, die vom Vater auf den Sohn übergeht, macht ein Mangel an Besitztum kenntlich. Daher ist nicht weiter verwunderlich, wenn ein Winzer darnach trachtet, soweit es in seinen Kräften steht seinen Besitz zu vergrößern, um seinen Kindern Beschäftigung zu geben.

Ungemein schwer ist der Beruf des Winzers, nicht weniger schwer, der der Winzersfrau, die die ganze Last und Sorge und die Not in schlechten Weinjahren zu tragen und auszugleichen hat. Die Arbeiten im Haushalt, die anderen Frauen den Lebensinhalt bieten, müssen von der Winzersfrau nur nebenbei gemacht werden. Und so die Kinder. Schon in der Schule müssen sie alle fest zugreifen. Ist die Zeit der Schulentlassung gekommen, so tritt plötzlich der tiefe Ernst des Lebens an sie heran. Ohne Ruhepause, ohne Ferienzeit wird die Jugend der Arbeit und der Erhaltung des väterlichen Besitztumes gewidmet.

So wächst in den anmutigen Tälern, an den sonnendurchglänzten Hängen unserer deutschen Weinbaugelbiete ein Geschlecht heran, das durch höchste Arbeitsamkeit gesund, durch die Art der Arbeit geädelt, dem deutschen Volke immense Dienste leistet und schon geleistet hat und das sich in seiner Treue zum Staat, in seiner Liebe zur Heimat von kaum einem andern Stande übertreffen läßt.

Verfolgt man nun aber die Statistik, so muß man trotzdem die Feststellung machen, daß alljährlich eine große Anzahl junger Menschen, Burschen und Mädchen, die heimatliche Scholle fliehen, in die Großstädte ziehen, dort in der Industrie ihr Brot suchen und dadurch an diesen Stellen das Proletariat noch vergrößern. Man muß zugeben, daß an jenem Zustand vielfach die Uebervölkerung der Dörfer schuld ist. Weit größere Schuld daran trägt jedoch die ungesunde Gesetzgebung für die weinbautreibenden Kreise.

Man möchte so gerne zu der Ansicht neigen, daß Parlament und Staat alles daransetzen müßten, um den Winzer, der ja auf allergeringster Scholle seinen Lebensunterhalt dem Boden abringt, zu schützen und zu unterstützen. Keine Siedlung vermag auf so engbegrenztem Raum ihren Mann zu nähren, wie gerade der Weinbau es kann, aber auch keine andere landwirtschaftliche Siedlung ist so der Unbill des Wetters, der Vernichtung durch Schädlinge so preisgegeben, wie der Weinbau. Daher ist eine Regelung der Gesetzgebung eine dringende Notwendigkeit.

Als erstes müßte eine Aenderung der Veranlagung zur Einkommensteuer vorgenommen werden. Wenn die Kinder des Winzers das 14. Lebensjahr erreicht haben, dann arbeiten sie im elterlichen Besitze unermüdlich mit. Sie arbeiten durchschnittlich mehr, als fremde bezahlte Kräfte, arbeiten aus dieser angeborenen Liebe zum Heimatboden und für die Aufrechterhaltung der eigenen Scholle. Die Kinder des Winzers haben von ihrer Jugend weit weniger, als junge

Leute in andern Berufsgruppen. Ihre Ansprüche und Wünsche müssen aber doch in einem gewissen Rahmen vom Vater beschränkt werden und deshalb kosten sie oft nicht viel weniger als fremde Kräfte. Dem Weinbergsbesitzer ist es aber nicht erlaubt, diese Ausgaben für die Kinder von seinem Einkommen in Abzug zu bringen und darin liegt eben ein schreiendes Unrecht, denn er muß mehr Einkommen versteuern, als er in Wirklichkeit hat.

Dieses Unrecht darf die Gesetzgebung nicht bestehen lassen und es wird im neuen Reichstage wohl kaum eine Partei geben, die diesen Unrechtszustand bewußt bestehen lassen will. Das Einkommensteuergesetz muß so geändert werden, daß der Vater für die erwachsenen minderjährigen Kinder die gleichen Abzüge machen darf, wie er es für volljährige tun darf, weil seine Aufwendungen für erstere ja ebenso groß sind.

Das zweite Steuerunrecht liegt in der Erhebung der Umsatzsteuer. Ein Winzer mit großem Weinbergsbesitz kann immer seine Weine bis zur Flaschenreife im eigenen Keller lagern lassen und dann an den Handel absetzen. Dafür bezahlt er seine Umsatzsteuer mit Recht. Der kleine Winzer jedoch, der keine Kellerrungs- und keine Kellereinrichtung besitzt, ist gewöhnlich einem Winzerverein angeschlossen, um in der gemeinsamen Kellerei die Weine bis zur Flaschenreife auszubauen und dann erst zu veräußern. Er tut also nichts anderes als sein großer Standesgenosse. Und trotzdem muß er mehr Steuer bezahlen. Einmal bezahlt er die Umsatzsteuer bei dem Uebergang der Trauben an die Genossenschaft und dann noch einmal, wenn der fertige Wein an den Handel abgesetzt wird. Diese

Arsen-
Kupferstaubmittel
zur Bekämpfung von Peronospora
und Wurm in einem Arbeitsgange

Unerrachtete Haltbarkeit Hervorragende Wirkung

Cusisa 1926
Kupferstaubmittel
gegen Peronospora und Roten Brenner

Dr. Sturms Mittel
(Esturmit)
gegen Heu- u. Sauerwurm, Rebstecher etc.

In den Wurmkatastrophen erprobt und glänzend
Erfolgreich.

Bedeutende Preisermässigung
Niederlagen in allen Weinbauorten.

Hauptvertrieb für den Rheingau: Dr. Walter Sturm, Rüdesheim a. Rh. Niederlagen in allen Weinbauorten
Ferner zu beziehen durch den „Rheingauer Weinbauverein“, Zentrale Mittelheim im Rheingau.

Doppelbesteuerung, die übrigens dem Reiche wenig Nutzen bringt, richtete schon ungeheuren Schaden an, denn sie trifft immer nur den kleinsten und ärmsten der Winzer.

Auch die Heranziehung der Winzer zur Vermögenssteuer bedeutet eine besondere Härte. Die Reichsabgabenordnung macht als Ertragswert das Fünfundzwanzigfache des Reinertrages des Grundstückes geltend.

Diese steuerlichen Härten erschweren den Kampf der Winzer so sehr, daß es nicht weiter verwunderlich ist, wenn eine Abwanderung aus den Weinbaugebieten einsetzt. Dadurch aber geht gar vieles am deutschen Volksgut verloren und der Staat hat einige Millionen unzufriedener Menschen mehr. Erst wenn die Aenderung der Gesetzgebung so vorgenommen ist, daß den Winzern der Verbleib auf ihrer Scholle möglich gemacht ist, wird die Landflucht, der Zuzug in die Großstädte und in die Industrie, ein Ende haben und die Winzeröhne werden unserem Arbeiterstande keine sinnlose Konkurrenz machen.

Zusammenstellung der Frostschäden in den Weinbergen Hessens.

Nach verschiedenen Meldungen von Vertrauensmännern kann nunmehr eine Uebersicht über die Frostschäden in den Nächten vom 10. auf 11. und 11. auf 12. Mai aufgestellt werden. Allerdings muß festgestellt werden, daß auch andere als die hier aufgeführten Gemarkungen durch Frost geschädigt worden sind, doch dürften dort die Schäden sich nicht all zu hoch belaufen. Die Frostschäden betragen: Im Kreis Mainz: Gemarkung Ebersheim, 50—60 %, Laubenheim 30 %, starker Schaden in den Gemarkungen Klein-Winternheim und Niederolm. Im Kreis Alzey: Gemarkung Alzey, starker Schaden, Bodenheim: 38 Hektar 75—100 %, 2 Hektar bis 25 %, Wiebelsheim: 8 Hektar 50—100 %, 35 Hektar 25—50 %, Bosenheim: 36 Hektar 50 bis 100 %, 51 Hektar bis zu 50 %, Edelsheim: 20 Ha. 100 %, 20 Ha. 50—75 %, 35 Ha. bis zu 50 %, Frei-Laubersheim: 45 Ha. 50—100 %, 31 Ha. bis zu 50 %, Gau-Weinheim: 45 Ha. 75—100 %, 24 Ha. 25—75 %, 6 Ha. bis zu 25 %, Gumbsheim: 38 Ha. 50—100 %, 31 Ha. 20—50 %, Hadenheim: 14 Ha. 75—100 %, 20 Ha. 50—75 %, 20 Ha. 25—50 %, Spiesheim: 13 Ha. 50—100 %, 17 Ha. bis zu 50 %, Neu-Bamberg: 80—85 %, Pfaffenbachheim: 30—70 %, Pleitersheim 75—100 %, Siefersheim: 81 Hektar 75—100 %, 21 Hektar 25—75 %, 32 Hektar bis zu 25 %, St. Johann: 71 Hektar 75—100 %, 45 Hektar 50—75 %, 20 Hektar 25—50 %, Spremlingen: 90 Hektar 100 %, 77 Hektar 75—100 %, 53 Hektar 50—75 %, 30 Hektar 25—50 %, Tiefenthal: 75—100 %, Bolzheim: 65 Hektar 50—100 %, 35 Hektar bis zu 50 %, Welgesheim: 25—100 %, Wöllstein: 55 Hektar 75—100 %, 30 Hektar 25—75 %, Zohenheim: 55 Hektar 50—100 %, 30 Hektar bis 50 %. Kreis Bingen. Rubenheim: 70—80 %, Dietersheim: 60 bis 90 %, Genfingen 25 Hektar 75—100 %, 25 Hektar 50 bis 75 %, 25 Hektar 25—50 % und 15 Hektar bis 25 %. Gau-Algesheim: starker Schaden, Ingelheim: bis zu 50 %, Sponsheim teilweise bis 90 %, in Elshem und Odenheim ebenfalls starker Schaden. Im Kreis Oppenheim: belaufen sich die Schäden durchschnittlich auf 25 bis 100 %, im Kreis Worms bis zu 80 %.

Beschleunigte Verabschiedung des Schankstättengesetzes.

Wie die Tagespresse bereits gemeldet hat, hat sich das Reichskabinett in seiner Sitzung vom 9. ds. Mts. auch mit dem Schankstättengesetz beschäftigt. Wie wir erfahren, ist nach eingehender Aussprache beschlossen worden, den Entwurf eines Schankstättengesetzes, der bereits den Beratungen des letzten Reichstages zugrunde gelegen hat, ohne Aenderung desselben beschleunigt vorzulegen. Da dieser Entwurf bereits den Reichsrat sowie den Reichswirtschaftsrat in der vergangenen Sitzungsperiode passiert hat, wird der Entwurf diesmal dem Reichstag direkt zugeleitet werden.

Daß sich der Reichstag noch vor der großen Sommerpause mit dieser Vorlage beschäftigen könnte, erscheint ausgeschlossen. Es wird aber damit gerechnet werden müssen, daß das Plenum des Reichstages das Schankstättengesetz bereits in einer der ersten Sitzungen nach Wiederzusammentritt des Reichstages dem Ausschuss zur Beratung überweist. Selbstverständlich werden die Abstinenzler im Reichstag für die das Schank-

stättengesetz ja nur eine Kulisse für ihre Verbotsmaßnahmen sein soll, erneut den Versuch machen, das Schankstättengesetz statt im Volkswirtschaftlichen Ausschuss — wie das letzte Mal — im Bevölkerungspolitischen Ausschuss behandeln zu lassen. Das Gewerbe steht vor neuen großen Kämpfen.



Berichte

Rheingau

× Aus dem Rheingau, 19. Juli. Nachdem die verhältnismäßig spät begonnene Traubenblüte bei dem herrlichen Sommerwetter schnell und günstig verlaufen ist, wachsen die jungen Traubchen schön an. Sie sind kräftig und haben in bevorzugten Lagen bereits Erbsendicke erreicht. Von „Durchfällen“ ist nur wenig zu bemerken. Mit der Beendigung der Blüte ist die erste Etappe in der Entwicklung des Weinstocks erreicht und die Hoffnung des Winzers, soweit seine Weinberge nicht durch Frost geschädigt worden sind, hat nunmehr eine gewisse Unterlage und Berechtigung. Die Samenbestände sind mit Ausnahme der Lagen von Lorch und Lorchhausen, wo der Frost arg geschadet hat, im ganzen Rheingau sehr schön und in reicher Anzahl vorhanden. Nebenschädlinge machten sich bisher glücklicherweise nicht in allzu großem Umfange bemerkbar. Die vorbeugenden Bekämpfungsmaßnahmen gegen die verschiedenen tierischen und pflanzlichen Rebschädlinge waren meistens von Erfolg gekrönt. Erst in den letzten Tagen war verschiedentlich ein stärkeres Fliegen der Sauerwurmmotten festzustellen, so daß die ersten Sauerwürmer dieser Tage bereits zu erwarten sein dürften. Wenn der Winzer nun mit seinen Bekämpfungsarbeiten auf dem Laufenden bleibt und diese mit der notwendigen Sorgfalt und Verständigkeit durchführt, kann er mit einem reichen Ertragnis rechnen, wenn die Witterung sich auch weiterhin günstig auswirkt. Es ist nicht gesagt, daß der Weinstock nur Sonne benötigt, er muß notwendig auch Regen haben, wenn er von diesem auch nur einen entsprechend mäßigen Teil braucht. Die nun schon längere Zeit anhaltende tropische Hitze hat das Erdreich ziemlich ausgetrocknet und leidet alles nach einem erquickenden Regen. Dieser ist am Montag gegen Abend niedergegangen und wiederholte sich in der Nacht vom Montag auf Dienstag. Ausreichend war der Regen nicht, auch soll er stellenweise Hagel mitgebracht haben, der aber glücklicher Weise an unseren Reben ohne Schaden angerichtet zu haben vorüberging. — Im freihändigen Weingeschäft blieb es auch die letzten 14 Tage ziemlich still. Die Nachfrage seitens des Handels ist wie alljährlich um diese Jahreszeit ohne größere Bedeutung. Die Forderungen der Eigener sind nach wie vor fest. Die Preise haben sich ziemlich auf ihrer alten Höhe gehalten, dürften sich auch weiterhin fest behaupten.

× Aus dem Rheingau, 19. Juli. Ist wo die Rebstöcke mehr und mehr zuwachsen und der Winzer mit den Spritzmitteln nicht mehr überall hingelangen kann, ist die Anwendung der Staubmittel ganz besonders zweckmäßig. Wenn neben Peronospora auch mit Wurmbefall zu rechnen ist, so bietet Cusarsen besonderen Vorteil, da dieses Arsen und Kupfer enthält und dadurch ein vollständiger Arbeitsgang erspart wird. Will man nur gegen den Wurm vorgehen, so genügt ein einfaches Arsenstaubmittel und der Winzer greift hier gerne zu dem altbekannten, in allen Wurmtatastrophen erprobten Dr. Sturmschen Mittel (Estrumit). Soll nur Peronospora bekämpft werden, so steht dem Winzer in dem Mittel Cusisa 26 ein wirksames Kupferstaubmittel zur Verfügung. Diese 3 Mittel sind vom Unterausschuss für Schädlingsbekämpfung empfohlen und im Preis ganz wesentlich ermäßigt worden. Jeder staube aber rechtzeitig und sorgfältig, dann wird der höhere Ernteertrag die Mühe und Arbeit vielfach lohnen.

× Eltville, 19. Juli. Gemäß einem Erlaß des Herrn Oberpräsidenten der Rheinpro-

Bekanntmachung.

Am 24., 25. und 26. Juli ds. Js. findet jedesmal von 4 bis 7³⁰ Uhr nachmittags in der Rheingauer Winzerschule zu Eltville ein

Einmachkursus

unter der Leitung der Hausaltungslehrerin Fräulein M. Koop statt. Die Kursusgebühr beträgt pro Person 2.— M. (für ehemalige Schülerinnen findet ein kostenloser Einmachkursus am 1., 2. und 3. August um dieselbe Zeit statt). Anmeldungen nimmt die Direktion der Schule entgegen.

Der Direktor:
gez.: Dr. Schuster.

Rheingauer Weinbau-Verein

Ich bringe unseren Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, daß ich ab Dienstag, den 17. ds. Mts., für einige Zeit in Urlaub gehe (bis Anfang August).

Zweck meiner Mitteilung ist, zu vermeiden, daß zwischenzeitlich Winzer sich hierher bemühen und unverrichteter Sache wieder wegfahren müßten.

Syndikus Dr. Bieroth.

ving in Koblenz gilt als reblausverseucht nur der westliche Gemarkungsteil von Eltville, der von der Schwalbacherstraße, dem Wiesenweg und dem Wald begrenzt wird. Die übrigen Gemarkungsteile von Eltville gelten vorläufig im Sinne des Reblausgesetzes als reblausfrei.

× Johannisberg, 19. Juli. In einem Weinberge im Distrikt „Weiher“ der hiesigen Gemarkung ist das Vorhandensein der Reblaus festgestellt worden. Die Schutzmaßnahmen für das betr. Grundstück wurden sofort angeordnet.

× Lorch, 19. Juli. Die Reben haben ein üppiges Wachstum entfaltet und das Aufheften und Auspflücken der Geiztriebe macht ziemlich viele Arbeit. Der Ansaß ist im allgemeinen befriedigend und macht nach gut verlaufener Blüte in seiner Entwicklung schöne Fortschritte. Blattwerk und Trauben sind bis jetzt gesund geblieben. In den frostbeschädigten Lagen hat sich ein kräftiger Nachwuchs gebildet, leider fehlt aber der Behang. Die Winzer sind zurzeit noch mit dem zweiten Spritzen beschäftigt, geschweft hat man schon öfters. — Im freihändigen Weingeschäft ist es fast vollkommen still. Nur dann und wann werden kleinere Bedarfskäufe getätigt, wobei dieselben Preise angelegt werden, wie sie schon seit Monaten üblich sind. Zuletzt wechselten in Lorch einige Halbstück 1927er Weine zu 800 bis 900 M. per Halbstück ihren Besitzer, in Lorchhausen gingen ebenfalls etwa 7 Halbstück 1926er und 1927er Weine zum Durchschnittspreis von 850 M. per Halbstück in andere Hände über.

Rhein

× Braubach, 19. Juli. Die Entwicklung der Reben und Trauben ist bei dem schönen Wetter in den letzten Tagen gut fortgeschritten; besonders günstig stehen in den vom Frost verschonten Lagen die Kleinberger. Der Heuwurm hat nennenswerten Schaden bei dem raschen Blüteverlauf diesmal nicht anrichten können. Die zweite Bespritzung der Weinberge ist bereits durchgeführt. Geschäftlich ist es vollkommen ruhig.

Rheinhausen

× Bingen, 19. Juli. Der Stand des rheinhessischen Rebgeländes ist im allgemeinen ausgezeichnet, natürlich abgesehen von den frostgeschädigten Lagen. Wie noch selten in einem Jahre war heuer die Traubenblüte von einem sonnig-warmen Wetter begünstigt und konnte so einen raschen und störungslosen Verlauf nehmen. Die Gelbsucht macht sich als Folge der schlechten Witterungs- und Ernährungsverhältnisse während

des letzten Frühjahr und der anschließenden Trockenheit bemerkbar. Ein guter Regen könnte diese Krankheit, die auf das Wachstum der Reben ungünstig wirkt, in einigen Tagen beheben. In manchen Weinorten des westlichen Weinbaugebietes wird über das Umsichgreifen des Springwurmes gellagt. Im übrigen aber vermochten die Pilzkrankheiten und sonstigen Schädlinge des Rebstockes keine größere und zu Befürchtungen Anlaß gebende Ausbreitung zu erlangen. Das freihändige Weingeschäft ist unbedeutend. Zuletzt wurden für das Stück (1200 Liter) 1927er 1150—1400 Mt. und darüber je nach Lage und Qualität angelegt. — Ein neuer Reblausherd wurde bei den Untersuchungsarbeiten in der Gemarkung Armsheim entdeckt.

Verschiedenes

△ **Aus dem Rheingau, 19. Juli.** (Die Hedenwirtschaften.) In den einzelnen Rheingauorten haben sich wieder zahlreiche Heden- u. Straußwirtschaften aufgetan und bringen ihr eigenes Wachstum zum Auschank. Oft geschieht es auch, daß seitens der Hedenwirte neben den Getränken auch Essen an die Besucher verabfolgt wird. Verschiedene Rheingauer Polizeiverwaltungen weisen darauf hin, daß dieses ausdrücklich verboten sei, weil sonst ein Konzessionssteuerpflichtiges Gewerbe vorliegt und Anzeige wegen Konzessionssteuerhinterziehung erfolgen müsse.

* **Die staatliche Notstands-Aktion für die geschädigten Weinbau-Gebiete.** Der preußische Innenminister hat im Einvernehmen mit dem Finanzminister und Minister für Landwirtschaft aus Anlaß der Frostschäden die den Weinbau bei Koblenz und Trier schwer betroffen haben, eine staatliche Notstandsaktion eingeleitet. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, sind zur Vinderung der ersten Not in den zu mehr als 90 Prozent geschädigten Weinbaugebieten zunächst 500 000 Mt. dem Oberpräsidenten in Koblenz zur Verfügung gestellt worden entsprechend den Grundsätzen für staatliche Notstandsaktionen, daß sowohl die Provinz wie die beteiligten Landkreise für die Notstandsaktion je den gleichen Betrag zur Verfügung stellen.

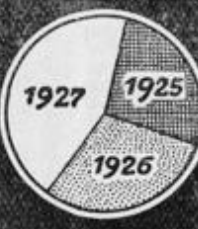
× **Bingen, 19.** (Um den Deutschen Weinbaukongreß 1931.) Die Stadtverwaltung Bingen hat die Vertreter des heimischen Weinbaues und Weinhandels zu einer Besprechung eingeladen, um sich mit einem Antrag auf Abhaltung eines Deutschen Weinbau-Kongresses in Bingen zu beschäftigen. Die Teilnehmer der Versammlung bekannten sich alle dazu, daß Bingen ein gutes Recht habe, zu verlangen, daß auch einmal ein Weinbaukongreß in seinen Mauern abgehalten würde. Da der Weinbaukongreß für 1928, infolge der großen Notlage der Winger, abgesagt worden ist, als Tagungsort für die Ausschusssitzung bereits Mainz festgelegt worden ist, für den Kongreß 1929 Offenburg und 1930 Trier bestimmt wurde, hat die Stadt Bingen, der Weinbändler-Verband Bingen und die Vereinigung Binger Weinbergbesitzer einen Antrag an den Vorstand des Deutschen Weinbau-Verbandes gestellt, daß der Deutsche Weinbaukongreß im Jahre 1931 in Bingen abgehalten werde.

× **Bingen, 19. Juli.** Der Vorstand des Deutschen Weinbau-Verbandes beschloß vor kurzem die Ernennung des Vorstandsmitgliedes des Deutschen Kalisyndikates, Geh. Reg.-Rat A. Brenzel, zum Förderer des D. W. B.

△ **Ferienkurse für das Weinfach.** Für alle möglichen Berufsgruppen werden schon seit langem Ferienkurse veranstaltet, in denen die Teilnehmer mit den neuzeitlichen Erfordernissen und Fortschritten des betreffenden Berufszweiges vertraut gemacht werden. Zum erstenmale werden nun auch in Verbindung mit der Pfälzer Weinwoche und der Ausstellung „Technik und Organisation im Weinfach“ vom 22. bis einschl. 28. Aug. d. J. in Neustadt an der Haardt, der Zentrale des Pfälzischen Weinbaugebietes, Ferien-

Die Umsatzsteigerung der J.G.-Weinbaumittel

ist der beste Beweis für die Zufriedenheit der Verbraucher



Jahr	Umsatz
1925	100
1926	150
1927	250

Nosprasen das ideale Spritzmittel gegen Wurm u. Peronospora

Nosprasil das Zukunftsmittel gegen Wurm und Peronospora da staub- und spritzförmig und ohne Kalk anwendbar

Gralit das bewährte Arsenstaubmittel gegen den Wurm. Überaus große Vorteile

Nosperit das trocken und naß (ohne Kalk) verwendbare Peronospora - Bekämpfungsmittel

Man verlange Literatur

J.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Abt. Schädlingsbekämpfung • Leverkusen b. Köln a. Rh.

kurse für das Weinfach abgehalten. Es sind eine Reihe von sehr aktuellen und interessanten wissenschaftlichen und fachlichen Vorträgen vorgesehen, für die hervorragende Fachleute gewonnen wurden. U. a. werden folgende Themen behandelt: „Der Weinhandel im Wandel der Zeiten“, „Organisation, Betriebskontrolle und Statistik im Weingeschäft“, „Der Wein im Spiegel deutscher Kultur“, „Zeitgemäße Werbemittel für den Wein“, „Die Weinbehandlung bei Birten und Kleinverbraucher“, „Neuzeitliche Förderungen des Weinbaues unter Berücksichtigung der Anlagen der Staatl. Lehr- und Versuchsanstalt für Wein und Obstbau.“ Außerdem sind Kellerbesichtigungen sowie Studienfahrten in das Rebgebiet der Ober-, Mittel- und Unterhaardt vorgesehen. Drucksachen und Auskunft sind zu erhalten durch die Geschäftsstelle Verkehrsbüro Neustadt an der Haardt.

× **Rationalisierung der Schädlingsbekämpfung.** Auf sämtlichen Gebieten der deutschen Erwerbszweige, sei es Industrie, Gewerbe, Handel, Landwirtschaft usw., spielt heute die Rationalisierung eine ausschlaggebende Rolle, da die Unkosten derart angestiegen sind, daß jeder dieselben auf ein Mindestmaß herabzudrücken versucht. Auch der Weinbau ist deshalb ständig bestrebt, die Kosten, welche durch das Auftreten der Schädlinge entstehen, einzuschränken, indem nur Bekämpfungsmittel benutzt werden, welche eine schnelle und einfache Arbeitsmethode ermöglichen, wenn z. B. das plötzliche Auftreten von Peronospora oder Heu- und Sauerwurm äußerste Eile erfordert. In dem Nosprasil, welches auf ähnlicher Basis wie das bekannte Nosprasen aufgebaut ist, hat der Winger das gewünschte Präparat, denn es wirkt als Staubmittel gegen Peronospora und Wurm. Dadurch ist die notwendige Arbeitsleistung sehr klein und die Möglichkeit einer noch schneller durchgeführten Bekämpfung in Zeiten der Gefahr stets gegeben. Da aber die alleinige staubförmige Bekämpfung der Peronospora noch nicht genügt, so wäre es notwendig, neben dem Nosprasil doch noch ein anderes Spritzmittel zu benutzen, wenn nicht auch dieser Punkt durch das Nosprasil überwunden würde. Nosprasil kann nämlich auch als Spritzbrühe verwendet werden und zwar ohne jeden

Kalkzusatz, also durch einfache Auflösung des Pulvers in Wasser. Der Winger hat demnach im Nosprasil das ideale kombinierte Bekämpfungsmittel, welches er je nach der Bitterung, nach der Weinbergslage, nach dem Auftreten der Schädlinge oder nach eigenem Wunsch entweder als Staubmittel oder als bequemes sehr einfach und ohne Kalkzusatz zubereitendes Spritzmittel verwenden kann.

* **Die 1927er Weinernte der europäischen Weinländer.** Die „L'Alta Vinicola“ gibt eine Zusammenstellung über die 1927er Weinernte der europäischen Länder heraus. Es haben darnach die einzelnen Länder folgende Mengen Wein, die in Hektolitern angegeben sind, erzeugt: Frankreich 48 899 024 (1926: 40 787 955), Italien 35 650 000 (37 076 000), Spanien 28 325 000 (15 253 528), Portugal 6 320 000 (2 060 300), Griechenland 1 500 000 (1 500 000), Rumänien 4 000 000 (5 000 000), Ungarn 1 500 000 (1 200 000), Südslawien 2 000 000 (1 600 000), Deutschland 1 425 619 (982 343), Bulgarien 1 200 000 (1 000 000), Oesterreich 200 000 (400 000), Schweiz 300 000 (350 000), Tschechoslowakei 210 000 (313 000), Luxemburg 80 000 (100 000) Hektoliter.

* **Mitropa, Mitteleuropäische Schlafwagen- und Speisewagen A.-G., Berlin.** Nach dem Abschluß für das am 30. Nov. 1927 abgelaufene Geschäftsjahr der Gesellschaft sind die Betriebseinnahmen von 30 944 643 auf 38 439 601 Mt. gestiegen. Einschließlich des Vortrages von 67 107 (51 976) Mt., sowie der Zins- und Nebeneinnahmen ergibt sich ein Gesamtertrag von 39 639 659 Mt. gegenüber 31 847 601 Mt. im Vorjahr. Demgegenüber sind die sachlichen Ausgaben von 18 072 001 auf 25 054 274, die persönlichen Ausgaben von 8 709 030 Mt. auf 9 684 320 Mt. und die Steuern und sozialen Lasten von 1 607 087 Mt. auf 2 067 152 Mt. gestiegen. Nach Abschreibungen von 2 594 708 (2 188 001) Mt. ergibt sich ein Reingewinn von 12 392 022 gegenüber 12 714 81 Mt. im Vorjahr, aus dem die Hauptversammlung wieder 5 Proz. Dividende zu verteilen beschloß. 149 942 Mt. werden vorgetragen.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein

Robweinstein

(Fahweinstein)

kauft ständig und zahlt am besten
Karl Schwobthaler, Emdingen • Kaiserstuhl
(Baden). Fernruf Nr. 232.

Stichweine

kauft laufend
Rheinbessische Weingefabrik
Richard Ost
(vorm. Philipp Weyell)
Niedersolm.

Gelegenheitsläufe!

Einige gebrauchte sehr billige Sprechapparate erster Marken: Odeon, Elektromophon, Resonaphon u. a. zu verk. Teilzahlung gestattet.
Musikhaus
Ernst Schellenberg
Weesbaden, Gr. Burgstr. 14

Einige gebrauchte tadellose

Fässer

Daubenstärke 8 und 9 cm, Inhalt 6000 und 8000 Liter, abzugeben. — Angebote unter Nr. 2233 an diese Zeitung.

Reinmiktlin, Tabakextrakt, Platzsche Spritzen, Verstaubungsschutzmasken „Lungenheil“
Schwefelbrillen aus Vorrat lieferbar.
Julius Hinckel Söhne,
G. m. b. H.
Bad O'rkheim/Rheingau
Tel. Nr. 97.

Verband Rheingauer Weinversteigerer

Mitte September soll eine
Wein-Versteigerung
in Oestrich-Winkel oder Eltville stattfinden.

Etwaige Anmeldungen sind an die
Geschäftsstelle in Oestrich zu machen.
Telefon Nr. 140.



Catal.
Korkstopfen
J. Rovira & Co.,
gegr. 1860.
MAINZ, Gr. Bleiche 63.
F.-A. 319 u. 3319.



Für die
Weinfiltration
empfehlen wir
Faltenfilter
Nr. 572^{1/2}
z. Beseitigung d. fst. Trübungen
Seit Jahren bewährt
Carl Schleicher & Schüll,
Düren (Rhld.)
Katalog u. Preisliste a. Verl. kostenfrei

Planmäßiger Omnibus-Verkehr

von
Aßmannshausen über Jagdschloß
nach dem **Niederwalddenkmal!**
Omnibusverkehr Brezing.

Das führende Haus für
Tapeten
Teppiche, Linoleum
Becker
MAINZ, Christophstr. 7

Karosserie- und Wagenbau W. Hohlwein

Wiesbaden
Weilstr. 10 - Tel. 2455
Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten werden bei sorgfältigster und pünktlichster Bedienung
billigst ausgeführt.
Referenzen stehen zur Verfügung!

Kupfervitriol

Marke Saxonia

Weinberg-Schwefel

in den Sorten

Ventilato Trezza

in 25 und 50 kg Baumwollsäckchen

Ventilato Velvet

in 25 und 50 kg Jutesäcken

Uraniagrün

(unter Berücksichtigung der behördlichen Vorschriften — Giftschein —) liefern vorteilhaft an
Grossverbraucher und Wiederverkäufer und
dienen auf Wunsch mit Angebot

Jos. Kopp Nachf. Mainz

Karthäuserstr. 90 Fernsprecher 442 u. 417

Wiesbadener Automobil-Privat-Fahrschule

(staatlich genehmigt)

größtes und erfolgreichstes Institut
am Plaz.

Inh. **A. Brezing, Ing.**

Bertramstraße 15 — Telefon 230 16

übernimmt die Ausbildung von Kraftfahrzeug-
führern für alle Klassen, unter persönlicher
Leitung.

Auf Wunsch Einzelunterricht.

Auto- und Motorad-Reparaturen
aller Art werden in bekannt sorgfältigster Weise
bei billigster Berechnung ausgeführt.

Massiv- Reifenlager
Moderne Reifenpresse

Schuh-Reparatur Plattner,

Wiesbaden, Marktstr. 25 I
Kein Laden.

Damen-Sohlen 2.30, Herren 3.30 Mk.

Alle Reparaturen in 1 Stunde zum mitnehmen.

Erste Deutsche Automobil-Fach- Schule Mainz

G. m. b. H.

Vertreter der NSU Motorwagen der Neckarsulmer Fahrzeugwerke / Willys / Overland Crossley / Limited

Karosseriebau für Luxus- und
Lieferungswagen / Reparatur-
werkstätte für Kraftfahrzeuge
AUTOTUBEHÖR

Lackieren von Kraftfahrzeugen in feinst-
ster Ausführung (Spritzlackierung)

AUSBILDUNG VON
KRAFTFAHRZEUGFÜHRERN

für Berufs- und Herrenfahrer, Eintritt täglich.

Schlafzimmer

in Eichen, Nussbaum, Birken, Mahagoni und Weißlack,
2- und Stüdig, mit 1 und 2 Betten teils neueste und
vornehme Modelle,

Herrenzimmer, Speisezimmer
dunkel eiche u. nussbaum pol., von 140 bis 250 Breite,
darunter hervorragende Mod. u. Qualitäts-Arbeiten,
Einzelmöbel jeglicher Art. Teppiche, Betten, Chaiselongues,
Beleuchtungstöpfe, Silber, Porzellane, Bronzen u. sonst. Kunst u. Dekor.-Gegenstände, schönste Geschenk-artikel in reichster Auswahl, ca. 600 Gemälde (darunter bedeut. Werke neuer und alter Meister), Holländer, Italiener, Franzosen usw. u. vieles and. im Auftrag aus Privatbesitz und Neuausführung als Gelegenheit zu günst. Bedingungen und Preisen.

Gelegenheitskäufe und Kommissionen

Elise Klapper

Gr. Burgstraße 7 Wiesbaden Telefon 286 27.
Befichtigung der großen Ausstellungen* zwanglos erb.

Sie werfen Ihr Geld nicht auf die Strasse,
vergeuden Ihre kostbare Zeit nicht mit
ärglichen Auseinandersetzungen, mit der Bahn
Ihren Kunden u. s. w. wenn Sie Ihre Versen-
dungen u. Bezüge, überhaupt alle Ihre Trans-
porte gegen Diebstahl, Beschädigung und Ver-
lust versichern bei der

General-Agentur
JACOB BURG,
Eltville u. Hattenheim.

Ia. Referenzen, prompteste Schadens-
regulierungen!

Fernsprecher Nr. 12 Amt Eltville.

Trinkt deutschen Wein!

Der Treffpunkt aller Fremden: „Kronen-Halle“,

Kirchgasse 50. Wiesbaden Kirchgasse 50.

Gut bürgerliches Restaurant!

Essen von 90 Pfg. an.

Reiche Auswahl à la carte.

Gutgepflegte Weine,

in Flaschen und im Ausschank.

Ausschank der Schöfferhof-Biere,
hell und dunkel.



Sensation!!

Die billigen

Küchen

natur lackiert
mit echtem Linoleum
solide Arbeit

Serie A 4teilig
Mf. 125.—

Serie B 4teilig
Mf. 145.—

Serie C 5teilig
Mf. 175.—

nur

Schillerstraße 42

neben Kreisamt

Mainz

Fahrräder

Touren u. Damenräder
Halbrenner

Rennmaschinen
buntfarbig u. Strahlentopf
Günstigste Teilzahlung
alte Kunden ohne Anzahl.
Bedingungen die Ihnen
wo anders geboten finden
Sie auch bei

D. Schombert, Mainz
Kleine Langgasse 9.

Drahtgeflechte

Komplette Drahtzäune,
-türen und -store, Stachel-
u. Spanndrähte z. äußerst
billigen Preisen.

**Anton Fischer, Draht-
flecht.** Wiesbaden, Blücher-
straße 46 Tel. 22358 (Ber-
lang. Sie kostenfreie An-
gebote).

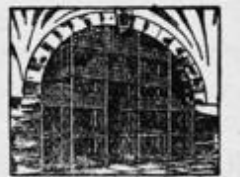
Galvanische Behandlung

von Nieren- und Leberleiden,
Rheumatismus, Gicht, Ischias,
Neuralgien usw. Ultraviolette
Bestrahlung. (Künstl. Höhenstrahlung)
Frau M. Edert, Wiesbaden
Tel. 242 89, Rheinstraße 117. part.
Katholische der elektr. Straßenbahn

Erstkl. Hypotheken

auf gute Objekte auszu-
leihen **Hans Etienne,**
Wiesbaden, Rheinstr. 75
Treuhandbüro
Steuerberatung — Haus-
Verwaltungen.

Flaschengestelle Flaschenschränke



Johann Schultheis
Geisenheim a. Rh.



Seit 1793.

Etikettierleim
Flaschenlack
Pfortentalg
Fass-Siegellack
Fassdichtungskitt
Kellerkerzen
Dextrin

Jos. Scholz, G. m. b. H. Mainz

Tüchtige Vertreter gesucht!

Auto-Sattlerei

Kaiser

Saalgasse 4/6 Wiesbaden Telefon 2351

Federstuhlgarnaturen
Schonbezüge

ferner Ausführung sämtl. Karosserie-
Arbeiten.

Verlangen Sie unverbindl. Besuch!

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • **Allgemeine Winzer-Zeitung**
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.
Tel.-Adr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster
Schriftleiter für: Dr. J. W. Bieroth
Wirtschaftspolitik: Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. **Reklamen** M. 0.20. **Beilagen:** 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. **Beiträge** werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 30.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, 22. Juli 1928.

26. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Warum muß der Weinbau die Wiedereinführung der Gemeindegetränksteuer ablehnen?

Von Dr. Fahrnschön, Karlsruhe,
Generalsekretär des Deutschen Weinbauverbandes.

(Schluß.)

Neben allen diesen Erwägungen spricht aber in entscheidender Weise gegen die Wiedereinführung der Getränkesteuer auf Wein der Umstand, daß alle jene Gründe, die seiner Zeit Reichsregierung und Reichstag zu deren Aufhebung veranlaßt haben, heute fast restlos weiterbestehen. Die wirtschaftliche Lage des Weinbaus kann durchaus noch nicht als gesichert angesehen werden. Dazu sind die Nachenschläge, die er in den Jahren 1924/26 empfangen hat, zu schwer und die Ernten der letzten Jahre zu gering gewesen. Es wird noch eine geraume Zeitspanne dauern und noch viel Rücksicht und Schonung notwendig sein, bis er sich wieder vollständig erholt hat. Jede falsche wirtschaftspolitische Maßnahme, jede noch so geringe steuerliche Mehrbelastung muß den begonnenen Gesundungsprozeß jäh unterbrechen. Darum ist auch eine neue Steuerabgabe vom Wein in absehbarer Zeit für den Weinbau untragbar. Wie schwierig die Verhältnisse auf dem Weinmarkt liegen, beweist ganz klar und deutlich die gegenwärtige Konjunktur. Die schlechten unmittelbar aufeinanderfolgenden Weinernten der letzten Jahre sowohl in Deutschland wie im Auslande haben eine ziemliche Verknappung der Weltweinbestände hervorgerufen. Die Weinpreise sind als Folge davon überall nicht unwesentlich gestiegen, auch in Deutschland. Trotzdem decken die Einnahmen des Winzers in sehr vielen, wohl den meisten Fällen noch nicht seine Produktionskosten, weil er zu den erhöhten Preisen, dank der schlechten Ernte, nur sehr wenig zu verkaufen hatte. Die Weinpreise sind also angesichts dieser Umstände nicht als übertrieben zu bezeichnen, zumal der Weinhandel aus seinen alten Beständen soweit möglich die Verbraucher fast durchweg noch billiger bedient hat, als er beim Produzenten sich wieder eindecken konnte. Und trotzdem stagniert der Absatz an den Verbrauch z. Bt. sehr und die Gelder sind auch äußerst schwer und langsam hereinzubekommen. Für die geringe Kaufkraft der Bevölkerung sind eben die Preise schon zu hoch. Wein ist ein entbehrliches Genußmittel, das in der Regel erst angeschafft wird, wenn alle anderen wichtigeren Lebensbedürfnisse befriedigt sind und da bleibt unter den heutigen Verhältnissen in den meisten Fällen nicht mehr viel für Weinkäufe übrig. Wenn nun noch eine Steuer auf dem Wein läge, würde die Situation natürlich noch viel schlimmer sein. Schon eine Belastung von 10 Pfg. pro Flasche würde sehr ins Gewicht fallen und untragbar sein. Nun will aber der Deutsche Städte- tag noch höhere Steuerätze eingeführt wissen als sie in Kraft waren, also über rund 25 Prozent

Der Unterausschuss für Rebschädlingsbekämpfung empfiehlt



MERITOL

gegen
Heu- und Sauerwurm.

Schering-Kahlbaum A.-G.
Berlin N 39

Vertretung und Lager:
H. A. Pagenstecher, Wiesbaden
Luisenstrasse 3.

des Wertes hinaus. Das ist ganz unmöglich. Der Wein kann vielleicht einmal wieder besteuert werden, wenn wir wieder ein reiches Volk geworden sind. Aber bis dahin hat es noch gute Weile und wenn dieser glückliche Zustand je eintreten sollte, dann brauchen wir wahrscheinlich die Paar Millionen Weinsteuer nicht mehr.

Auch der andere Hauptgrund für die seinerzeitige Beseitigung der Gemeindegetränksteuer, die unglückliche Form der Steuer, spricht heute unvermindert gegen deren Wiedereinführung. Nun wird seitens des Deutschen Städtetages eingewendet, die Form könne man verbessern, die Erhebung der Steuer technisch viel einfacher gestalten als sie gewesen ist. Das ist nicht zu bestreiten. Die Steuer könnte beispielsweise ähnlich wie bei der Reichsweinsteuer vom Reich erhoben und das Erträgnis über die Länderregierungen den Städten zugeleitet werden. Eine solche oder ähnliche Lösung wäre aber immer noch keine Ideallösung, auch würden sehr große Erhebungskosten erwachsen mit Rücksicht auf die große Zahl der Quellen, an denen die Steuer erfaßt werden müßte und die kleineren und weniger leistungsfähigen Kommunen gingen voraussichtlich auch bei dieser Lösung wieder leer aus. Aber auch mit einer vereinfachten und verbesserten Form der Steuer kann sich der Weinbau keinesfalls einverstanden erklären, weil jede neue steuerliche Belastung, ganz gleich in welcher Höhe und Form, wie nachgewiesen, für ihn untragbar ist.

Nun begegnet man nicht selten der Auffassung, der Weinbau könne durch eine neue Weinsteuer gar nicht benachteiligt werden und könne deren Einführung darum gleichgültig gegenüberstehen, denn die Weinsteuer werde ja vom Verbraucher und nicht vom Produzenten getragen. Wer eine solche Einwendung macht, kennt nicht die wirtschaftlichen Zusammenhänge auf dem Weinmarkt. Schon bei der Schilderung der heutigen Konjunktur auf dem Weinmarkt wurde angedeutet, welche ausschlaggebende Rolle die Kaufkraft der Bevölkerung für den Weinabsatz und die Höhe der Weinpreise spielt. Man kann ruhig behaupten, daß die Preise für Wein, als einem entbehrlichen Genußmittel, mehr oder weniger von der Kaufkraft der Bevölkerung diktiert werden. Die Verbraucherschaft legt für Wein

erfahrungsgemäß nur einen bestimmten Geldbetrag an und geht nur sehr schwer und in der Regel auf Kosten des zu laufenden Quantums darüber hinaus. Selbstverständlich spielen die vorhandenen Vorräte und die Qualität dabei eine gewisse Rolle. Wenn aber der Verbraucher nicht mehr als einen bestimmten Preis für den Wein anlegt, so liegt klar auf der Hand, daß jede steuerliche Belastung des Weines darüber hinaus auf Kosten des Lieferanten, des Weinhandlers und des Winzers geht. In der Regel ist der Winzer als der wirtschaftlich Schwächere der Hauptleidtragende. Er bekommt meistens für seinen Wein nicht, was er dafür fordert, sondern was ihm der Handel und in letzter Linie der Verbraucher dafür bietet.

Der Weinbau macht in den letzten Jahren alle erdenklichen Anstrengungen, um seine Produktionskosten zu vermindern und seine Erträge zu steigern und so wieder zu einer Rentabilität zu kommen. Die neuesten Erfahrungen der Wissenschaft und Errungenschaften der Technik werden für den Weinbau nutzbar zu machen gesucht, an Stelle der Handarbeit findet Spannarbeit und Motor stärkere Anwendung, Wege werden gebaut, um die Weinberge zugänglicher zu machen, kurz überall wird darnach getrachtet, billiger zu produzieren, an Ausgaben zu sparen. Den Weg der Sparsamkeit müssen auch die Städte beschreiten, wie es der Weinbau und alle anderen Wirtschaftszweige gleichfalls tun müssen. Wenn sie diesen Weg gehen, dann werden sie ohne Gefährdung ihrer Aufgaben auf die Wiedereinführung und Erhöhung der Gemeindegetränksteuern verzichten können.

General-Versammlung des Kredit-schuh-Verbandes für die deutsche Getränke-Industrie G. V.

Wiesbaden, 20. Juli.

Der Kredit-schuh-Verband für die Deutsche Getränke-Industrie G. V. Wiesbaden, eine Gründung angesehener Fachverbände mit dem ausschließlichen Zweck an der Wiedergesundung der Kreditverhältnisse innerhalb der deutschen Getränke-Industrie zu wirken, hielt kürzlich im Kurhaus Wiesbaden, seine 2. Generalversammlung ab, an der im Auftrag großer Fachverbände eine Reihe Delegierter teilnahmen, außer einer größeren Anzahl erster Fachfirmen aus allen Teilen Deutschlands.

Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Ludwig Bach, Neustadt a. Hdt., eröffnete die Versammlung und begrüßte Herrn Hermann Sichel aus Mainz als Vertreter des Bundes südwestdeutscher Weinhandlervereine, Herrn Heinrich und Auer aus Köln als Vertreter der Rheinisch-westfälischen Fachverbände und des Bundes westdeutscher Weinhandlervereine, Herrn Sigmund Loeb aus Trier als Vertreter des Weinhandlervverbandes Saar, Mosel und Ruwer, Herrn Mezke-Rovira, Mainz, als Delegierten des Verbandes Deutscher Korkindustrieller und Herrn W. Ruthe als Beauftragten des Rheingauer Weinhandlervverbandes. Weiterhin begrüßte der Vorsitzende noch besonders verschiedene Vertreter der Fachpresse.

Der Vorsitzende erstattete einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung und Tätigkeit des Kreditschuhverbandes, den wir in unserer Zeitung noch zur Veröffentlichung bringen werden.

Aus der regen Aussprache über die einzelnen Punkte der Tagesordnung konnte man allgemein den Eindruck gewinnen, daß die führenden Persönlichkeiten der Fachverbände von der absoluten Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Kreditschuh-Einrichtung innerlich durchdrungen waren und daß allgemein die Mitglieder mit den Erfolgen des Kreditschuhverbandes außerordentlich zufrieden waren.

Der Verband hat eine große Entwicklung zu verzeichnen und zählt heute in beiden Abteilungen bereits ca. 1800 Mitglieder aus den verschiedensten Zweigen der deutschen Getränkebranche.

Um auch den kleineren Firmen, die nur lokale Kundenschaft beliefern, den Beitritt zu der Organisation zu ermöglichen, wurde dem besonderen Wunsche der Norddeutschen Verbände entsprechend beschlossen, die Mitgliedsbeiträge zu staffeln, je nachdem die Firmen die von dem Verband herausgegebene Kreditschuhliste für einen oder mehrere größere Bezirke beziehen wollen.

Die Beiträge betragen:

für die Bezieher einer Teilliste	R.M. 25.—
" " " bis zu 3 Teillisten	50.—
" " " 6 „(Gesamtliste)“	75.—

Herr Direktor Schmitt, Syndikus des Verbandes, berichtete in anschaulicher Form ausführlich über die verschiedenen Einrichtungen des Verbandes.

Bei der Aussprache über das Sonderabkommen mit der Austunftei Bürgel, das sich großer Beliebtheit bei den Mitgliedern erfreut, gab Herr Generaldirektor Büden aus Aachen interessante Aufschlüsse über das deutsche Austunftsweesen. An dieser Aussprache beteiligte sich auch Herr Sichel aus Mainz, der erklärte, daß das Abkommen des Bundes südwestdeutscher Weinhandlervereine mit einer anderen Austunftei nicht erneuert worden wäre und daß er seinerseits die Konzentration und Spezialisierung bei der Austunftei Bürgel durchaus begrüße.

Dem Kreditschuh-Verband ist es gelungen, nunmehr Anerkennung bei sämtlichen Fachorganisationen Deutschlands zu finden. Während in den ersten beiden Gründungsjahren hauptsächlich die süd- und westdeutschen Fachorganisationen dem Kreditschuh-Verband beigetreten waren, konnten der Generalversammlung die Verträge mit den norddeutschen Spitzenorganisationen vor allem mit dem Zentralverband der Weinhandlerv Norddeutschlands und dem Verband Deutscher Spiritus- und Spirituosen-Interessenten beide in Berlin zur Genehmigung vorgelegt werden.

Durch den Hinzutritt der norddeutschen Organisationen gewinnt natürlich der Kreditschuh-Verband nicht nur Ansehen, sondern seine Leistungen werden hierdurch im Interesse seiner Mitglieder, sowie im Interesse der gesamten deutschen Getränke-Industrie ganz wesentlich gesteigert.

Neu hinzugewählt wurden in den Vorstand je 2 Delegierte der beiden norddeutschen Spitzenverbände.

Nachdem noch verschiedene Fragen mehr interner Natur unter reger Beteiligung der anwesenden Mitglieder zur Aussprache gelangt waren, konnte der Vorsitzende, Herr Bach, nach etwa zweistündiger Tagung die Versammlung schließen, indem er für die rege Teilnahme der anwesenden Herren dankte und gleichzeitig den Herren Delegierten der Fachverbände den Wunsch mit auf den Weg gab, das dem Verband bisher entgegengebrachte Vertrauen und die tatkräftige Unterstützung dem Verband auch weiterhin zuteil werden zu lassen.

Schriftleitung: Otto Etienne, Delfisch a. Rh.

Privat-Auto-Fahrschule Grün

Wiesbaden, Taunusstrasse 7 - Tel. 27501
staatlich konzessioniert

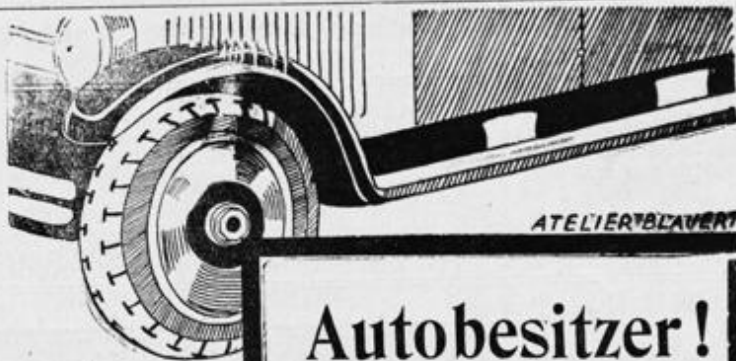
übernimmt die Ausbildung von Damen und Herren im Führen von Kraftfahrzeugen aller Klassen. Anmeldungen zu jeder Zeit möglich.

Für einen neuen, leichtveräußlichen und praktischen patentierten Artikel für Private, Restaurant und Hotels

mit großer Verdienstmöglichkeit

suche ich an allen Plätzen tüchtige Vertreter (innen), Mt. 20.— erforderlich für Musterkollektion.

Roda Dangmann, Wiesbaden, Herrngartenstr. 15



Autobesitzer!

Geschäfts-Verlegung!

Zur gefl. Kenntnissnahme befinden sich unsere Büro- und Werkstattsräume von jetzt ab

Bahnhofstrasse 1-3

(Ecke Rheinstr.) Telefon 20203

Grösste deutsche Spezialfabrik f. Autoreifen-Reparaturen
Gummiwarenfabrik

Stumpf & Sohn

Wiesbaden, Bahnhofstr. 1-3.

Autoreifen-Lager

aller Fabrikate u. Dimensionen



Weinpumpen

Ia. Weinschläuche

Weinhähne

liefert seit 65 Jahren

Philipp Hilge, Mainz

Frauenlobstrasse 59/61.



Neue ringfreie Flaschen sowie gebrauchte

Wein- u. Sektflaschen

liefert sehr günstig, auch gegen Zahlungserleichterung

Josef Lubowsky,
Hohlglas-Vertrieb,
FRANKFURT a. M.

Gut erhaltene Möbel aller Art.

Neue Schlafzimmer u. Küchen

finden Sie stets billigt bei

Fritz Darmstadt
Wiesbaden
Frankenstrasse 25.

Anstreicher-Leitern

in Ia. Qualität liefert

Theodor Meh,
Leiternbau
Braubach am Rhein.

Dame sucht zur Vergrößerung ihres Geschäfts

500 Mk.

zu leihen.
Anfragen u. Nr. 2243
a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stichweine

jedes Quantum kauft

Siegfried Hirschberger
Bingen, Rhein
Fernspr. 230.

Wein-Etiketten

liefert die Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“

Der Treffpunkt aller Rheingauer! Mainzer Aktien-Bierhalle

Mauergasse 4 Wiesbaden Mauergasse 4
Bekanntes u. bevorzugtes Lokal am Plage
Altbekannte vorzügliche Küche.
Gelegte Rheingauer Weine.
Schöner schattiger Garten.
Vereinsfächer.

Restaurateur Fritz Ridder.

Eiserne

Flaschenlager und Schränke

D. R. G. M.

Referenzen erster Häuser
Prospekte, Kostenanschläge und Zeichnungen gratis
Bal. Waas, Seifenheim a. Rh.

Eisenkonstruktionen

★ Wein-Etiketten ★

liefert die Druckerei der „Rheing. Weinzeitg.“

Ich biete den besten
Geschenkartikel
bei bequemster
Teilzahlung!

Erstklassige **Marken-Fahrräder** ab Fabrik
Die vollkommensten Modelle für 1928.
Kinderwagen von einfachster bis elegant. Ausführung;
Nähmaschinen vor- u. rückwärtsnähend mit 5jähr. Ga-
rantie. Unbegrenzte Dauerhaftigkeit.
Sprechmaschinen u. Schallplatten der besten Fa-
brikate.
Zentrifugen u. Waschmaschinen in nur I. Quali-
tät u. Preislage
Fernfunkapparate u. Ersatzteile in bequemster
Teilzahlung.
Kommen Sie zu uns, oder verlangen Sie per Postkarte Ver-
treterbesuch! **Anzahlung von 5.— Mk. an; Wochenraten**
von 2.— Mk. an. Niemand fährt ob Sie auf Bar- oder
Teilzahlung bei uns kaufen, da Ihre Raten per Postsch.-Kto.
eingezahlt werden können; auf Wunsch kommt Kassierer ins
Haus, nach jedem Ort. Streng reelle Bedienung.

Franz Kohl
Wiesbaden
nur
12 Göbenstrasse 12

Katalonische Wein- u. Sect-Korke

(eigener Herstellung)

Montaner & Cie, Mainz
Fabriken in Palamos u. Palafrugell (Katalonien).

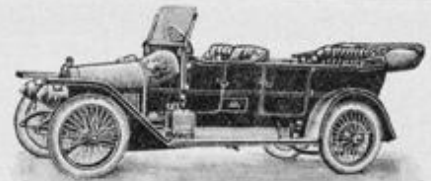
Kommissionärlager
in Patentmatrizen für
Eltville u. Umgebung zu
vergeben.

Gefl. Offerten unter
F 2245 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitg. erbeten



Fahrräder
Fahrradreifen
Zubehör

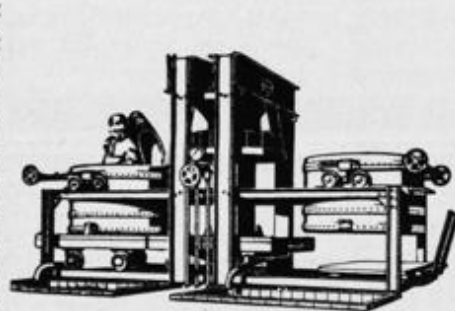
Sprechmaschinen, Uhren,
Musikinstrumente aller Art, ka-
ufen Sie zu billigsten Preisen
bei „Mannibal“-Gesellschaft
Katalog gratis. — Halle a. S.
Teilzahlung erlaubt.



Auto- u. Wagenladerei Math. Ruoff
Wiesbaden

Werkstatt: Westendstr. 8 — Wohnung: Jahnstr. 13

Bedienen von Privat- und
Geschäftsautos in jeder gewünschten
Ausführung bei Verwendung besten Materials.
Referenzen stehen bereitwilligst
zur Verfügung.



Die „KLEEMANN“ Presse

kann von allen Seiten gefüllt werden.

Infolge Ihrer niederen Bauart ist sie vom Boden aus
sehr leicht zu bedienen. Gleichzeitig können an ihr
zwei Partien arbeiten, ferner kann mit jedem Korb
eine besondere Weinsorte abgepresst werden. Höchste
Ausbeute, grösste Betriebssicherheit, unverwundliche
Konstruktion, keine Berührung des Saftes mit Eisen!

Illustrierte Druckschrift übersenden wir Ihnen gerne
unverbindlich und kostenlos.

KLEEMANN'S VEREINIGTE FABRIKEN, STUTTGART-OBERTÜRKHEIM.

Aug. Seel / Wiesbaden

Schwalbacher Strasse 7



Auto- und
Motorrad-Zubehörteile
Opel-Fahrräder

Reparaturen / Ersatzteile.

Verficherungen

aller Art (wie Lebens-,
Groß- und Kleinleben),
Unfall — Haftpflicht —
Feuer — Einbruch —
Transport — Hagel usw.
tätigt **Hans Stienne**,
Wiesbaden, Rheinstr. 75
Trennhandbüro
Steuerberatung — Haus-
Verwaltungen.

Flaschenpapier

weiss, braun u. bunt liefert preiswert
Papier-Trefz Wiesbaden.

Zum Geburtstage
und zu jeder Gelegenheit
SAG' ES MIT
„ELECTROLA“
um Freude und bleibendem
Wert zu bereiten.
L. Flick, Eltville,
Schwalbacherstrasse 9,
Piano u. Musikalienhandlung.

Korbmöbel

kaufen Sie am besten und billigsten in der
Korbflechtereie Lehmann
Alle Reparaturen werden gut u. preiswert ausgeführt

Mauergasse 10
kein Laden
Wiesbaden

Naturlas. Küchen

in nur erster Qualität zu günstigem Preis.

Karl Reichert, Schreinerei

Telefon 8907. Wiesbaden Frankenstr. 9.

Karl Nicodemus
Auto-Licht und Anlasser-
Anlagen.
Akumulatoren, Ladestation
Wiesbaden

Sedanstrasse 9. — Telefon 23345.

Barta **Bosch** **Ösram**
Reparaturstelle Ersatzteile Autolampen

Weinfässer,
Korbfaschen,

neu und gebraucht,
in allen Größen,
verkauft **billigst**

S. Gauer
Wiesbaden

Göbenstrasse 14.
Telefon 25971

Import catalonischer Korke.



Fernruf Nr. 22677.

Spezialität:
Champag.-u. Weinkorken

Wäschefabrik

liefert an Pensionate,
Beamte und andere
solvente Kunden auf
12 Monatsraten
sämtliche Bett-, Tisch-
und Leibwäsche.
Spezialität komplette
Brautausstattungen.
Verlang. Sie unver-
bindlich. Mustervor-
lage. Offerten unter
S. 2242 an diese Stg.

Gelegenheitskäufe.

Ruß.-Büfett, Ruß.-
Schreibtisch mit Aufsatz,
Ruß.-Ausziehtische, Rd.-
Schränke, Wäschekrant,
Sofa, Tische und Stühle,
Betten, Kücheneinrichtung
verf. **billigst**

Frau Klapper,

Wiesbaden

Kleine Schwalb. Str. 10, B.
an der Mauritiusstraße.

Jean Welkerling

Tel. 76 Rudesheim a. Rh. Tel. 76

Flaschenlager der

Odenburgischen Glashütte A. G.

Odenburg i. D.

Kellereiartikel * Import Katalon.Korken

Erste Mainzer Metallkapselfabrik FRANZ ZAHN / Mainz

Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!

Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel

Telefon Nr. 704

Grösstes Geschäft dieser Art!

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik



Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel
in den feinsten Ausführungen

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.

Bitte um Ihre werten Aufträge. Es kann Sie niemand besser, aber auch niemand billiger bedienen. Die Beweise sind da durch die ständige Vergrößerung meines Betriebes, weil ich vom Weinhandel unterstützt werde.

Hugo Brogsitter,
Weinvermittlung
WIESBADEN

Franz Frenan,

Fernruf 968 Mainz 108 Grebenstr. 8

Spezial-Fabrik für Kellerei-Maschinen, Pumpen u. Filter

Beste Bezugsquelle für den gesamten Kellereibedarf

Streng reelle, fachmännische Bedienung

Jean Beck, Eltville

Wilh.-Str. 3
Telefon 297

Anfertigung eleganter Herren- und Damen-Garderoben unter absoluter Garantie für 1a. Sitz und Verarbeitung.

Herrenartikel, Krawatten
Hüte, Mützen und dergl.

Lager in fertiger Herrenkonfektion

Tapeten sind der billigste und dauerhafteste Wandschmuck
Tischlinoleum in allen Breiten vorrätig
Bohner- u. Saalwachs
Farben, Lacke, Öle, Pinsel.
Rheingauer Tapetenhaus
Heinrich Fröhlich
gegr. 1912 Eltville Telefon 81.

KISTEN

aller Art, mit und ohne Verschluss liefert preiswert

frei Lastwagen jeder Kellerei:

Gabriel A. Gerster, MainzAbt.: Kistenfabrik. Fernspr. 4033-4034.
Vertreter für Rhein u. Main:**Alb. Delin, Mainz-Gonsenheim.**

Fernspr. Amt Mainz 1100.

Planmäßiger

Auto-Omnibus-VerkehrEltville — Riedrich — Eichberg — Kloster Eberbach.
Ganz besonders empfehle für**Gesellschafts-Fahrten**

sowie Vereine meine zwei neuen Benz-Omnibuse bei sehr billiger Berechnung. Sitzplätze für 18 und 25 Personen.

Anton Winter, Riedrich,
Telefon Amt Eltville Nr. 223.

Institut für moderne, rationelle Fuß- und Beinpflege

(Pedicure)

Schmerz- u. gefahrlose Entfernung u. Behandlung von Hühneraugen, Hornhaut, eingewachsener und verkrüppelter Nägel, Prostbeulen, Ballen u. s. w. nach den neuesten technischen Errungenschaften.

OHNE MESSER OHNE PFLASTER

Platt- und Senkfussbehandlung

Massage - Gymnastik

Frau L. Hammesfahr, Wiesbaden, Schwalbacherstraße 10 I

Behandlung in und ausser dem Hause. :: Sprechst. 3-7 Uhr.

Gut bürgerliche Möbel

sowie herrschaftliche Zimmer- u. Wohnungs-Einrichtungen.

Verkaufe! Tausche! Kaufe an!
Verkaufe aus meinem reich sortierten Sonderlager neue solide Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen, sowie alle einz. Möbelfstücke zu stets billigen Preisen.

Tausche gut erhaltene, auch unmoderne, komplette Zimmer u. einz. Möbel bei bester fachmännischer Anrechnung.
Kaufe komplette Einrichtungen sowie einzelne Möbel gegen sofortige gute Bezahlung.

Anfertigung Auf- u. Umarbeiten von Möbeln und Polsterwaren in eigenen Werkstätten.

Etwas Zahlungserleichterung ohne Aufschlag.

Bei Bedarf bitte um Besuch meines Lagers.

Bei Tausch und Verkauf bitte Tel. 22737 oder Postkarte.

Stehe stets zur Verfügung ohne Verbindlichkeit.

Tel. 22737 **Möbelhaus Fuhr** Bleichstr. 34.
Wiesbaden.

Bestecke

in 150er Silberauflage und unbegrenzter Garantie erhält man nur bei

J. Corsten
Wiesbaden

Häfnergasse 12 Häfnergasse 12

Wiederversilbern abgenutzter Tafelgeräte und Bestecke.

Auswahlsendungen stehen jederzeit unverbindlich zur gefl. Verfügung. - 1a. Referenzen.



Einzel- und Polster-Möbel unter Garantie und billigster Berechnung.

Radio

Hörfertige Anlagen aller Systeme für alle Zwecke liefert und montiert an allen Plätzen in nur erstkl. Ausführung

RUDOLF LINKENBACH

Wiesbaden, Luisenstrasse 4,

Vertretungen der Radio-Industrie.

Empfehle besonders sämtliches Zubehör als Anodenbatterien, Akkumulatoren, Netzanschlussgeräte, Gleichrichter, Lautsprecher, Röhren, Hörer und alle Einzelteile zum Selbstanschluss. Unverbindliche Vorführung compl. Lautsprecher-Anlagen. Zahlungs-erleichterung. Alte Apparate werden bei Neuanschaffung in Zahlung genommen.

Verkapselungsmaschinen
bestehewährter Systeme.
Orig. Reform Spül-, Füll-, Verkork-, Entkork- „Orig. Germania“
Maschinen
liefert

Wilhelm Blöcher, Kellereimaschinenfabrik,

Gegr. 1887

Rüsselsheim a. M.

Gegr. 1887

Obst-Eintopfessel
Kupfer u. Messing

Gebr. Fliegen, Wiesbaden

Wagemannstr. 37 Ecke Goldgasse.

Catalonische

Wein- und Sekt-Korken,
Fass- und Spundkorken.**Wormser Korkwaren-Industrie,**

Horch & Co., G. m. b. H.,

WORMS a. Rh.

Telefon 123. — Telegramme: Korka.

Färberei Döring

CHEM. REINIGUNG

Telefon 26149. Wiesbaden Drudenstrasse 5.

färbt, reinigt, plissirt wie neu schnell, sorgfältig, billig.

Schnellpostversand nach allen Orten des Rheingaus

Filialen und Annahmestellen in allen Stadtteilen für Oestrich u. Umgebung:

Frau M. Hoffmann, Mühlgasse 9.

* **Wein-Etiketten** *

liefert die Druckerei der „Rheing. Weinzeitg.“

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einzahlung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Dr. S. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. — Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Destr. Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzelnummer 25 Pfg.

Nr. 30.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 22. Juli 1928.

26. Jahrgang.

Drittes Blatt

Verschiedenes

* **Erbach, 17. Juli.** (Rheingauer Obstmarkt.)

Der gestrige Rheingauer Obstmarkt brachte 15 Zentner Himbeeren, 12 Zentner Kirschen, 5 Zentner Johannisbeeren, 3 Zentner Stachelbeeren, 12 Zentner Birnen und 15 Pfund Pflirsche. Bei gutem Absatz wurde erzielt für Himbeeren 37—46, Sauerkirschen 36—42, Pflirsche 75, Johannisbeeren 18—19, Stachelbeeren 6—8, Birnen 11—12 Pfg. für das Pfund.

× **Deutschlands Außenhandel in Wein.** Die Wein-Einfuhr im Monat Mai ds. Js. weist in drei Positionen gegenüber dem Vormonat April eine kleinere Erhöhung auf, in den übrigen Positionen, darunter der wichtigsten „Anderer Wein“, ist eine Abnahme zu verzeichnen. Während im April die Einfuhr von Faßwein 89 328 Doppelzentner betrug, stellte sie sich im Mai auf 74 115 Doppelzentner, war also um 15 213 Doppelzentner geringer. An der Spitze der Einfuhrländer steht Spanien mit 41 436 Doppelzentner, Griechenland und Frankreich folgen mit 10 361 bzw. 10 136 Doppelzentner, als Haupt-einfuhrländer sind noch anzuführen Italien (5315 Doppelzentner) und Portugal (2856 Doppelzentner); die chilenische Einfuhr ist gegenüber dem April auf ein Drittel herabgegangen. Bei Schaumwein ist die Einfuhr von 18 535 $\frac{1}{2}$ Hl. im April auf 17 878 $\frac{1}{2}$ Hl. im Mai zurückgegangen, während sich die Ausfuhr um 3642 $\frac{1}{2}$ Hl. gehoben hat. Nachfolgend nun die einzelnen Zahlen, wie sie in den vom Statistischen Reichsamt herausgegebenen Monatlichen Nachweisen über den auswärtigen Handel Deutschlands für den Monat Mai angeführt sind: Wein und frischer Most von Trauben, auch entkeimt, in Behältnissen mit einem Raumgehalte von 50 Liter oder mehr: a) Wein zur Herstellung von Weinbrand unter Zollsicherung: Einfuhr 15 471 (12 120) Doppelzentner im Werte von 733 000 M. M. b) Wein zur Herstellung von Weinessig unter Zollsicherung: Einfuhr 1854 (2335) Doppelzentner i. W. v. 37 000 M. c) Wein zur Herstellung von Schaumwein unter Zollsicherung: Einfuhr 10 757 (12 447) Doppelzentner i. W. v. 594 000 M. d) Wein zur Herstellung von Weinmutter unter Zollsicherung: Einfuhr 782 (908) Doppelzentner i. W. v. 30 000 M. e) Anderer Wein: Einfuhr 74 115 (72 010) Doppelzentner i. W. v. 4 313 000 M.; Ausfuhr 1453 (1713) Hektoliter i. W. v. 260 000 M.; f) Stiller Wein und frischer Most in anderen Behältnissen: Einfuhr 142 (192) Hektoliter i. W. v. 26 000 M. Ausfuhr 2199 (1618) Hektoliter i. W. v. 903 000 M. Weine mit Heilmittelzusätzen und ähnliche weinhaltige Getränke (Wermutwein usw.): Einfuhr 2180 (1521) Hektoliter i. W. v. 87 000 M.; Ausfuhr 227 (170) Hektoliter i. W. v. 28 000 M. Obstwein und andere gegorene, dem Wein ähnliche Getränke (Maltonwein usw.); Reiswein: Einfuhr 152 (303) Hektoliter i. W. v. 2000 M.; Ausfuhr 3 (18) Hektoliter i. W. v. 1000 M. Schaumwein: Einfuhr 17 878 (17 849) $\frac{1}{2}$ Hl. i. W. v. 72 000 M.; aus Frankreich; Ausfuhr 22 454 (16 406) $\frac{1}{2}$ Hl. i. W. v. 83 000 M., u. a. nach Großbritannien 15 923. Ohne Zusatz von Branntwein oder Wein künstlich bereitete Getränke; Limonaden: Einfuhr keine; Ausfuhr 1218 (1450) Hektoliter i. W. v. 77 000 M. — Die in Klammern () angeführten Zahlen verstehen sich für den gleichen Monat des Vorjahres.

× **Tafeltrauben zur Weinbereitung.** Nachstehend geben wir ein Schreiben wieder, das die „Vereinigung Württembergischer Weinhandl.“ an den Reichsfinanzminister am 9. Juni d. J. gerichtet hat. Nach einer Mitteilung in der Deutschen Weinzeitung Nr. 42 vom 4. Juni

1928 hat die Reichsfinanzverwaltung aufgrund der Entschließung des Reichstages vom 30. 8. 1927 in einer Mitteilung die nachgeordneten Behörden angewiesen, der Kelterung von Tafeltrauben besondere Aufmerksamkeit zu widmen und die Umgehung von Zollvorschriften nach Möglichkeit zu verhindern. Leider ist damit, wie die Erfahrungen des Herbstes 1927 gezeigt haben, gar nichts erreicht worden. Die Einfuhr von sogenannten Tafeltrauben, die später gefeilt wurden, hat einen derartigen Umfang angenommen, daß man heute von einem Spezialgeschäft auf diesem Gebiet reden kann. Besonders München aber auch Stuttgart sind in großem Umfang Umschlagplätze für derartige Geschäfte. Wir können in der Anweisung des Herrn Finanzministers keine hinreichende Behandlung der Entschließung des Reichstags finden. In dieser Entschließung ist die Reichsregierung ersucht worden, Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, die Kelterung von Tafeltrauben zu verhindern. Eine solche Maßnahme wäre, wie wir bereits im Jahre 1926 in unsern Eingaben dargelegt haben, durch eine Aenderung der Anmerkung in dem Warenverzeichnis zum Zolltarif ohne irgend welche Schwierigkeiten durchzuführen. Es ist nur notwendig, daß in dieser Anmerkung die Worte gestrichen werden: „und daß diese Verwendung bereits zur Zeit der Anmeldung als Tafeltrauben beabsichtigt war.“ Hierzu ist der Herr Reichminister der Finanzen zweifellos bereit. Auf jeden Fall wird sich ein entsprechender Beschluß des Reichsrats herbeiführen lassen, da nur dadurch die Kelterung von Tafeltrauben endgültig behoben werden kann.

* **Weinkonsum und Antialkoholbewegung.** Die Antialkoholbewegung richtet sich bekanntlich gegen alle alkoholhaltigen Getränke, also auch gegen den Wein.¹ Es ist deshalb interessant, festzustellen, wie groß eigentlich der Weinverbrauch in Deutschland ist. Im Lande der größten Weinproduktion Europas, in Frankreich, das auch zugleich stärkster Weinkonsument ist, hat man sich bemüht, den Weinverbrauch der wichtigsten europäischen Länder zu ermitteln. Das Ergebnis dieser Untersuchung ist aus mehrfachen Gründen interessant. Einer dieser Gründe sei kurz erörtert. Es handelt sich darum, festzustellen, ob der Weinverbrauch in Deutschland so groß ist, daß die Temperenzler daraus eine scheinbare Berechtigung für ihren mit allen Mitteln gegen den Alkohol, also auch gegen den Wein, betriebenen Kampf herleiten können. Die französische Statistik stellt folgendes fest. In Frankreich trinkt jeder Franzose durchschnittlich 144 Liter Wein jährlich. Das ist ein stattliches Quantum, wenn man erwägt, daß der Franzose den Wein nur selten unvermischt trinkt. Er verdünnt ihn fast immer mit Mineralwasser oder gewöhnlichem Wasser. Den Franzosen am nächsten kommen die Italiener, die den Wein ebenfalls häufig mit Wasser mischen. In Italien hat die französische Statistik einen jährlichen Weinkonsum von 128 Liter für den Kopf ermittelt. In ganz weitem Abstände folgen dann Desterreich, das Land des „Gesprihten“,

Ungarn, dessen Weine jetzt in Deutschland häufiger getrunken werden, Rumänien und Bulgarien. Dort entfallen auf den Kopf der Bevölkerung 20 bis 25 Liter Wein jährlich. Nun folgt Deutschland mit der rührend bescheidenen Quote von 7 Litern auf den Kopf. Diese Zahl verrät uns, daß in Deutschland viele Hunderttausende oder gar Millionen wohl nie einen Tropfen des Sorgenbrechers Wein zu trinken bekommen. England das Land des Whisky mit Soda, gönnt seiner Bevölkerung ganze 4 Liter Wein jährlich, und in Skandinavien ist der Weinkonsum auf den Kopf der Bevölkerung überhaupt kaum noch faßbar, denn er beträgt nur $\frac{1}{2}$ Liter.

Statistik der Gast- und Schankwirtschaften in Preußen.

Nach einer Statistik des Preussischen Statistischen Landesamtes betrug die Gesamtzahl der Wirtschaften in Preußen im Jahre 1926 173 702. Darunter befinden sich 137 844 Gast- und Schankwirtschaften (79,3 Prozent) 23 835 Branntweinhandlungen (13,7 Prozent) und 12 033 alkoholfreie Wirtschaften (6,9 Prozent). Die Verteilung der Schankstätten auf Stadt und Land deckt sich mit der Verteilung der Einwohner, 54,6 Prozent auf die Stadt und 45,4 Prozent auf das Land. In den Städten wohnen 55,1 Prozent und auf dem Lande 44,9 Prozent aller preussischer Einwohner. Die Gastwirtschaften überwiegen auf dem Lande, während in der Stadt die Branntweinhandlungen und die alkoholfreien Wirtschaften in der Mehrzahl sind. Von insgesamt 65 048 Gastwirtschaften sind 47 747 ländliche, das sind 73,4 Prozent. Die meisten städtischen Wirtschaften mit Ausschank geistiger Getränke hat Berlin mit 17 899, dann die Rheinprovinz mit 15 360. Auf alle übrigen Provinzen entfallen weniger als 8000 Wirtschaften. Wirtschaften ohne Ausschank geistiger Getränke hat am meisten die Rheinprovinz mit 4300, während Berlin mit 1020 erst an dritter Stelle steht. Die Wirtschaften verteilen sich auf die Bevölkerung wie folgt: In Preußen auf je 236 Personen eine Wirtschaft, im Stadtgebiet auf je 245 und auf dem Lande auf je 225 eine Wirtschaft mit Ausschank geistiger Getränke kommen in der Stadt auf 3171 Personen und auf dem Lande auf 5924 Personen je eine Wirtschaft. Ob in den einzelnen Provinzen eine ungesunde und bedenkliche Häufung der Schankwirtschaften besteht, kann nicht gut festgestellt werden, da hierbei Alter und Geschlecht der Bevölkerung, die wirtschaftlichen Verhältnisse und insbesondere auch der Fremdenverkehr in Erwägung gezogen werden müßte. Die Statistik weist die Größe und Aufnahmefähigkeit der einzelnen Wirtschaften nicht nach, die jedoch bei der Verteilung auf den Kopf der Bevölkerung auch eine Rolle spielt.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destr. am Rhein

Privat-Auto-Fahrschule

Grün

Wiesbaden, Taunusstrasse 7 - Tel. 27501

übernimmt die Ausbildung von Damen und Herren im Führen von Kraftfahrzeugen aller Klassen. Anmeldungen zu jeder Zeit möglich.

Inserate haben in der „Rheing. Weinzeitung“ den besten Erfolg!

Nur noch 3 Tage

Ullmann's

Saison-

Ausverkauf

erregt wie alljährlich

grosses Aufsehen!

Meine Parole heisst:

Räumung**Einige 1000 Damen-Hüte**

in Stroh, Fantasiegeflechten, Filz, Velour u. Seide.

Frauen-Hüte

auch mit den grössten Kopfweiten.

Kinder-Hüte in Stroh, Seide,
Filz und Piqué

für einen

Bruchteil der früheren Preise.**Strickkleider, Pullover, Westen**

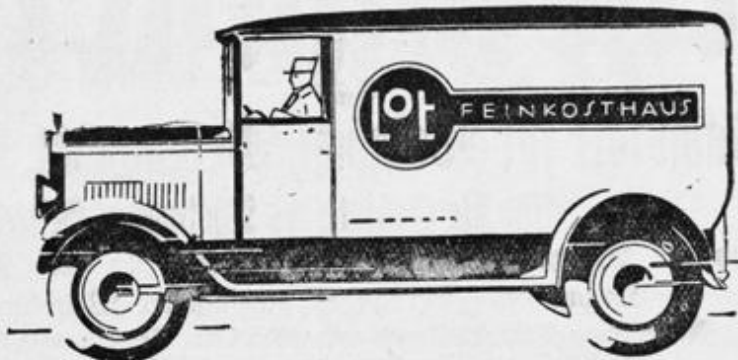
sehr herabgesetzt.

Die Beweise finden Sie bei Besichtigung meiner Fenster

Modehaus

Ullmann

Wiesbaden, nur Kirchgasse 21

Bitte in Ihrem eigenen Interesse für den Einkauf
möglichst die Vormittags-Stunden zu benutzen.**Durchgehend geöffnet.**

Zufriedene

Kunden

sind der Wunsch jedes Geschäftsmannes:
Zufriedene Kunden bringen neue Käufer.
neue Käufer bedeuten höheren Umsatz.
Rasch bedient ist halb gewonnen! Be-
nutzen Sie den

**Mercedes-Benz
Lieferwagen**

von 1½ Tonnen Nutzlast, so werden Sie
zufriedene Kunden haben und die Leis-
tungsfähigkeit Ihrer Firma um ein Viel-
faches heben. Der MERCEDES-BENZ-
Lieferwagen ist schnell, zuverlässig, wirt-
schaftlich und preiswert. Er ist bei allen
unseren Niederlassungen und Vertre-
tungen sofort lieferbar! Ebenfalls
2½, 3½ und 5 Tonnen Lastwagen sämt-
lich mit Sechszylinder-Motor ausgerüstet.

Vertretung von Personen- u. Lastwagen

Schäufele & Co.

Wiesbaden

Mainzerstr. 88

Telefon 3885

Modern eingerichtet Werkstätte mit Zylinderschleif-
maschine, Vollreifenpresse, sämtliche Grössen am Lager.

**Sabreplan ab 24. Mai 1928.**

Ab Deßlich rheinaufwärts	10 ¹⁵	Uhr täglich bis Mainz
" " "	13 ²⁰	" " " " "
" " "	18 ⁵⁵	" " " " " verbilligt
" " "	19 ³⁰	" " nur Sonntags bis Mainz
" " "	20 ³⁰	" " täglich bis Mainz.
Ab Deßlich rheinabwärts	8 ⁰⁰	Uhr täglich bis Köln verbilligt
" " "	10 ⁵⁰	" " nur Sonntags bis Boppard
" " "	12 ⁰⁰	" " täglich bis Köln
" " "	13 ³⁰	" " " " " "
" " "	15 ¹⁵	" " nur Sonntags bis Ahmannshausen
" " "	16 ⁵⁰	" " täglich bis Koblenz

Die Dampfer verkehren mit allen Stationen. Weitere Auskunft durch die Agen-
tur Deßlich Fernsprecher Nr. 150.

Steuerbüro Ph. Mohr, Eltville-Rh.

Schwalbacherstr. 36

Telefon 103

empfeht sich zur Bearbeitung aller Steuer-
angelegenheit wie:

Erläuterungen, Einsprüche, Bilanzen etc.

Ferner: Anfertigung von Kauf-, Tausch-,
Auseinanderhebungs- u. sonstigen Verträgen,
Testamentsentwürfe, sowie Schriftsätze aller
Art. — Nachlassregulierungen, Abhaltung von
Versteigerungen etc.

Langjähr. Praxis

1a. Referenzen

Mäßige Preise.

Erstkl. Hypotheken

auf gute Objekte auszu-
leihen **Hans Stienne**,
Wiesbaden, Rheinstr. 75
Treuhandsbüro
Steuerberatung — Haus-
Verwaltungen.

Kleine Inserate

haben

größte Wirkung

in der

Rheing. Weinzeitung

Für Haus u. Familie



Wochenschrift
zur Unterhaltung
und Belehrung



Nummer 30

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1928

Genia. Der Roman einer Rache / Von Hans von Hülßen

Die Küste in Sicht

Das äppige Frühstück auf dem «Konung Gustaf» war vorüber; langsam leerte sich der helle, birkengetafelte Speisesaal, unter dessen niedriger Decke blauer Zigaretten- und Zigarrenrauch in langen dichten Wolken schwamm.

Auch Lennart verabschiedete sich mit einem leichten Kopfnicken von seinem Gegenüber, nahm die Reisemütze vom Haken und verließ, die Zigarre zwischen den Fingern, den Saal. Als er die Tür zum Deck zu öffnen versuchte, mußte er sich mit Gewalt dagegen stemmen, denn der Septembersturm presste gewaltig. Nun er auf seinen Beinen stand, merkte er erst recht, wie unruhig das Schiff ging. Die See war grau und aufgeraut. Vom Ufer noch nichts zu sehen.

Lennart verweilte ein wenig auf dem Deckgang und bedauerte, daß seine gute Zigarre mehr vom Wind als von ihm selbst geraucht wurde; er grüßte die kleine zierliche Krankenschwester, die vorhin am Kopfende seines Tisches gefressen hatte. «Daß alles mich heute an Genia erinnert!» dachte er flüchtig und nicht ohne Lächeln — und stieg dann hinauf zum oberen Deck. Der Kapitän begegnete ihm, sie wechselten ein paar schwedische Worte. Lennart schritt, die Hände in den Taschen seiner Gabardinejacke, die lange, schwankende, aus schmalen, schneeweißen Planken zusammengefügte Ebene auf und nieder, sein Auge folgte dem Spiel der Möwen, die nun schon stundenlang in weißem Schwarm das weiße Schiff begleiteten. Eine hatte sich wie ein

Wappenvogel auf die Spitze des Mastes gesetzt, andere trieben in wilden Figuren um sie herum und schossen dann und wann jäh hinunter auf die graubunte Woge, um triefend und gefiederschüttelnd wieder aufzufahren.

«Nach Deutschland, auch sie!» dachte Lennart,

und er ertappte sich dabei, daß seine Gedanken wieder bei Genia waren. Mocht' es denn sein! Hier war ja doch nichts mehr zu ändern, die Entscheidung längst gefallen! Er holte aus der Tasche seines Jacketts den Brief hervor, den er gestern morgen in Stockholm erhalten —

und sofort mit einem Telegramm beantwortet hatte. Wieder las er (zum wievielten Male?) diese kurzen Zeilen in ihrer feinen, fremdländischen Schrift, die immer verriet, daß ihre Hand geübt war, Russisch zu schreiben. Diese Zeilen ... Er mußte lächeln, als er dachte, wie unvernünftig schülerhaft sein Herz geschlagen, als er sie gestern morgen in den Händen gehalten. Nun lag ein Tag, eine Nacht und abermals mehr als ein halber Tag zwischen jenem Ausblick des zarten Rauesches und dieser Stunde, da er hier auf dem windumrauten Deck des Fährschiffs stand oder ging und, umlärmt vom Geschrei der Möwen, über jenen Raufschiff lächelte.

Er mußte plötzlich an sein Gegenüber bei der Schiffstafel denken. Der hätte nicht gelächelt, der hätte ganz einfach gelacht. Das schien so ein Mann der Tat und des Willens zu sein, wie man sie im Leben seltener als in Romanen trifft, eine harte, zusammengefaßte Energie, so etwas wie ein praller Muskel. Was mochte er übrigens darstellen? Die leise Andeutung, die Lennart im Gespräch nach dieser Richtung ausgesandt, war unbeantwortet geblieben. Der Deutsche hatte sie einfach unter den Tisch fallen lassen. Vielleicht ein Industrieller, vielleicht auch ein höherer Offizier oder ein



Können Sie das nachmachen?
Ein waghaftes Kunststück eines Berliner Artisten. (M. B. C.)



Der Hanf wird im Wasser erweicht



Der Hanf wird gebrochen

Diplomat? Es ließ sich schlechterdings nicht erraten. Das knappe Gepräch, das sie zwischen Vorpeise und Kaffee geführt hatten, war interessant gewesen, aber es hatte sich daraus nicht der winzigste Schluß über den großen blonden Herrn ziehen lassen, der auf alle Fragen in einem kaum dialektisch gefärbten Schwedisch antwortete. Ein Hanseat vielleicht. Vielleicht ein Konsul. Bei der Vorstellung hatte Lennart den Namen natürlich nicht verstanden. Keith oder so ähnlich mußte er lauten. . . Nun, jedenfalls, wenn er an diesen Deutschen dachte, kam Lennart sich ein wenig lächerlich vor mit seinen schülerhaften Gefühlen und dem Herzklopfen, das ihm, trotz allem Lächeln, auch heute noch diese Zeilen von Genias Hand verursachten. Was war es denn? Eine Einladung, ach, nicht einmal das: eine simple Frage, ob er bereits wieder in Berlin eingetroffen sei. Wenn ja, so bitte Professor Palm und Genia selbst ihn, an einem kleinen Festessen teilzunehmen, das im »Maurischen Hause« zu Ehren des berühmten Professors Laverne von der Sorbonne veranstaltet wurde.

Der Brief oder vielmehr diese kleine blaue Briefkarte, die er hier zwischen den behandschuhnten Fingern hielt, war in seine Berliner Wohnung gegangen, war ihm von dort aus nachgeschickt worden. Das hatte viel Zeit gekostet. Es war also — rechtefertigte er sich — ganz in der Ordnung, es konnte ihm nicht falsch ausgelegt werden, daß er sofort ein Telegramm schickte, um zu danken und zuzusagen. Davon, daß er um dieser Einladung willen (»Professor Palm und Genia selbst«) vier Tage früher, als beabsichtigt, von Stockholm aufgebrochen war, davon stand nichts in dem Telegramm. Das würde ja Genia niemals erfahren. Der deutsche Herr hätte ihn wahrscheinlich schallend ausgelacht, für die Dummheit vier kostbare Ferientage zu opfern, um dafür ein paar lange Abendstunden, nicht mit der Geliebten, sondern nur trabantenhaft in ihrer Nähe, einzutauschen. Und er hatte wohl tausendmal recht, der Deutsche. Aber er, er selbst, Lennart Osterdag, er hatte auch recht . . .

»Kuriös,« dachte er, schob die Karte erst sorgfältig in den seidenpapiergefüllten Umschlag und dann in die Tasche seines Jacketts und glaubte damit die Angelegenheit erledigt. Heute abend würde er in Berlin eintreffen, rechtzeitig genug, um unter Zuhilfenahme eines



Der Hanf wird zum Kranz gelegt



Auch Bäume werden gegen Krankheiten geimpft. Gartenarchitekt Walter Ilisch beim Impfen eines Baumes

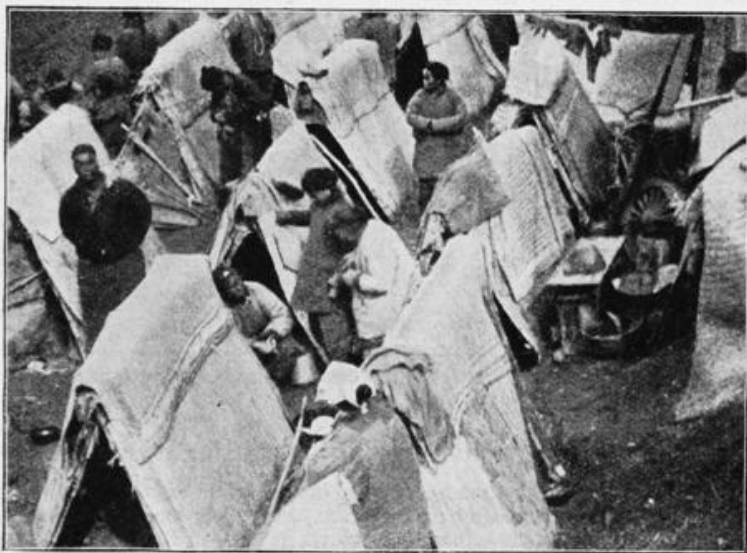
Autos in seine Wohnung in der Kantstraße zu fahren, sich hopp hopp den Smoking anzuziehen und dann mittels eines weiteren Autos im »Maurischen Hause« — zu spät einzutreffen. Für die Verspätung wollte er von Genia schon Absolution erbitten . . .

Aber so leicht, wie er glaubte, ließen sich diese Gedanken nicht in die Ecke weisen. Er wanderte auf dem schönen Schiff umher, er folgte interessiert den Augen dem Laufe der Zeiger an den beiden Geschwindigkeitsmessern auf der Brücke des Oberdecks, von denen der eine links, der andere rechts herum hastete, Drehung und Tempo der Schrauben anzeigend. Er stieg hinunter auf das Deck, wo in zwei Reihen nebeneinander auf Schienen die Eisenbahnwaggons standen, der schwedische Postwagen und mehrere Güterwagen, aus denen die Lake rann und die nach gefalzten Heringen rochen. Er blickte durch die offene Tür hinunter in den blühenden und ölig funkelnden Maschinenraum — gedankenlos: dies alles, dies ganze, anscheinend wirre und doch so unheimlich sinnvolle Durcheinander von Stangen, Hebeln, Ventilen, Manometern, von Kupfer und Messing und blühblankem Stahl war ihm, dem Studenten der Technik an der Hochschule in Charlottenburg — und noch dazu im letzten Semester! — ja längst vertraut. Er schien gedankenlos, aber er dachte an Genia.

Er dachte an jenen Tag, da er sie zum erstenmal in Stockholm gesehen, flüchtig nur, das bleiche Köpfchen im Pelz vergraben, der Bibliothek in Humlegården zustrebend. »Wenn es wahr ist,« dachte er bei sich — »daß ich sie liebe, dann habe ich sie schon damals geliebt.« . . . Er dachte, wie er ihr dann — oft, oft! — im Lesesaal gegenübergelesen hatte, weniger an seine Studien hingegeben als an die stille Beobachtung dieses fremdländischen Gesichtes, das sich so eifrig über Bücher beugte. Und was für Bücher! Der befreundete Beamte hatte ihn einen Blick in die Leihkarte der Fremden tun lassen: es waren lauter Bücher aus der chemischen und physikalischen Wissenschaft, allenfalls aus benachbarten Gebieten. Und so hatte er auch ihren Namen erfahren: Genia Palm. Manchmal war Doktor Norriss in ihrer Begleitung gewesen, aber dann hatte sie wenig gearbeitet, weil dies dauernde ekelhafte Courmachen des Begleiters sie hinderte. Und dennoch, er, Lennart Osterdag, hatte alle Ursache, diesem vom ersten

Augenblick an verhassten Menschen noch dankbar zu sein: denn ohne ihn und seine Geschwägigkeit hätte er wohl nie etwas von Genias Lebensumständen erfahren ... oder er hätte doch viele Wochen warten müssen — bis zu jenem Tag etwa, da Genia, im Lesesaal der Bibliothek, plötzlich den Kopf von den Büchern hob, mit ihren schwarzen Augen forschend zu ihm hinüberblickte, der ihr gegenüber bei der Leselampe saß, und ihn in stockendem, unbeholfenem Schwedisch bat, wenn es ihm nicht allzuviel Mühe mache, ihr eine bestimmte Stelle in einem vor ihr aufgeschlagenen Buche zu erklären, die sie bei ihrer noch mangelhaften Kenntnis der Sprache nicht bewältigen könne.

So war er denn neben sie getreten und hatte, den Kopf dicht an ihrem, die gewünschte Erklärung gegeben, aber langsam und unständlich bemüht, sie ihrem Verständnis aufzuschließen, und ängstlich bestrebt, diesen kostbaren Augenblick des Nebeneinanders, des Duftes aus ihrem glatten schwarzen Haar, des Atems, der von ihrem Munde kam, so lange es gerade noch schädlich war auszudehnen. Da mals zuerst hatte er auf dem Bogen neben dem Buche, auf dem sie Notizen machte, ihre Schrift gesehen, die Schrift von unverkennbar russischem Charakter, aber Befangenheit hatte ihn gehindert, sie nach ihrer Herkunft zu fragen. Als er durch den verschneiten Park nach Hause gegangen war, zu der elterlichen Wohnung in Östermalmögatan, hatte ihm noch immer ihre Stimme im Ohr geklungen, diese ein wenig harte, rein baltische Stimme, die er nie zuvor gehört. Der Duft ihres



Vom chinesischen Kriegsschauplatz: Flüchtlingslager in Tsinanfu. (Phot. Ufa)



Fräulein Lange vom Sportklub Charlottenburg stellte im Kugelstoßen einen neuen Weltrekord mit 11,51 Meter auf. (Schirner)

Wesens umschwebte und erfüllte ihn fortwährend. Ja, so war der Anfang gewesen — und wie würde das Ende sein?

»Die Küste ist schon in Sicht,« hörte er hinter sich eine Stimme; und da er sich, aus seinen Gedanken auffahrend, umschaute, sah er seinen Tischnachbar, der, in den dicken hellbraunen Mantel aus Kamelhaar bis zum Halbe eingeknöpft, hinter ihm stand und mit der ausgestreckten Hand auf einen Streifen über dem dunstigen Meere wies.

»Jawohl,« sagte er mechanisch.

»Rügen,« fuhr der Deutsche fort, »in einer kleinen Stunde sind wir in Saßnitz.«

»Und abends in Berlin,« ergänzte Lennart.

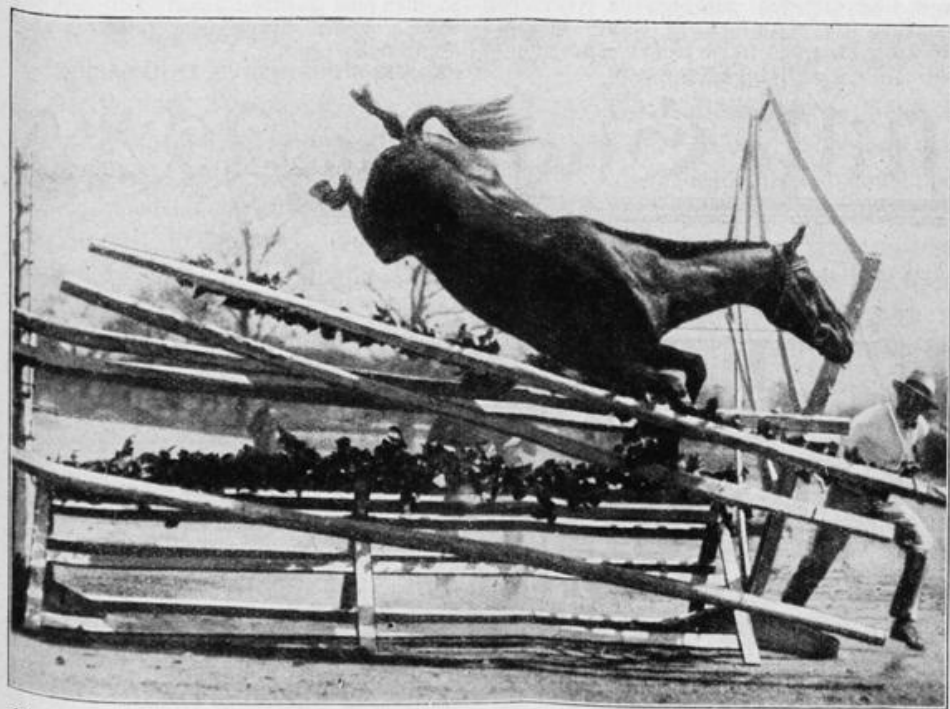
»Wenn die Götter gnädig sind. — Wollen wir noch eine Tasse Kaffee trinken? Im deutschen Speisewagen ist er nicht halb so gut.«

»Sehr einverstanden.«

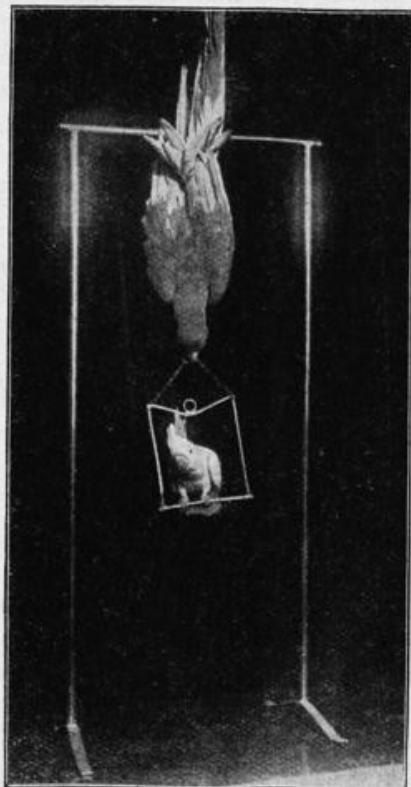
Und gemeinsam schlenderten sie das Deck entlang, kletterten die steile Stiege hinab, kämpften sich durch den windigen Gang zur Tür und wickelten sich in der übertriebenen Hitze des Vorplatzes eilig aus ihren Mänteln.

Als sie an ihren Tisch kamen, fanden sie bereits die kleine zierliche Krankenschwester vor, die auch mittags dort gefessen hatte. Sie grüßte mit einem kurzen Nicken, als Lennart sich neben sie setzte.

»Nun haben wir die Reise bald hinter uns, Schwester,« fing der Deutsche in seiner unmittelbaren Art einfach ein Gespräch mit der Kleinen an. Auf dieselbe Weise hatte er heute morgen in Trelleborg auch Lennart angeredet, als dieser, frisch rasiert, aus der Tür seines Schlafraums trat.



Beachtenswerte Leistungen der modernen Tierdressur. Links: Der Springer nimmt ohne Reiter, wenn auch nicht ganz fehlerfrei, eine hohe Hürde. (Scherl.) Rechts: Mit dem Kopf nach unten hängend, hält der eine Katadu im Schnabel ein Trapez, an dem der andere turnt. (Groß)



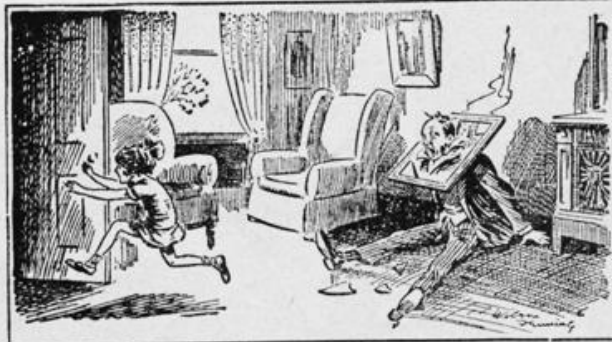
„Ja, aber dann habe ich doch noch weit zu reisen,“ sagte die Diakonisse, „nämlich nach Kaiserswerth am Rhein... das ist mein Mutterhaus... ich war auf Urlaub in Schweden, Verwandte hatten mich eingeladen, weil es in Deutschland immer noch so schlecht ist mit allem, und dann habe ich ja einen Kindertransport hinaufgebracht. Es war eine schwierige, verantwortungsvolle Fahrt, und ich bin froh, daß der ernstere Teil hinter mir liegt.“

Lennart sprach davon, daß seine Mutter auch ein deutsches Kind in Pflege genommen habe.

Der Deutsche sagte: „Hoffentlich bekommen wir bald Verhältnisse, in denen diese allgemeine Bettelerei nicht mehr nötig ist. Aber einweilen sieht es trübe aus.“

Da man nun bei diesem Thema war, begann Lennart eine Geschichte aus seiner Bekanntschaft zu erzählen: Da war eine alte reiche Holländerin, eigentlich Russin, aber durch Heirat mit einem Notterdamer Großreeder Holländerin geworden. Die hatte nach dem Tode ihres Mannes einen winzigen Teil des Vermögens flüssig gemacht, sich damit in Berlin in der besten Gegend, draußen am Reichs-Langlerplatz, ein schönes Haus gekauft — der Herr, wenn er Berliner sei, kenne vielleicht das „Maurische Haus“? — ein wirklich schönes Haus, mit neun oder zehn Zimmern, einer großen maurischen Halle und einem Springbrunnen darin und sehr viel Nebengelassen; dort wohne sie nun für ein paar Gulden im Monat, und zwar nicht allein, sondern sie habe sich eine ganze Familie eingeladen, russische Flüchtlinge, einen ehemaligen Professor aus Dorpat, Mann ihrer verstorbenen Schwester, mit seiner Tochter. Palm hießen die Leute, und die Tochter heiße Genia. Genia Palm also. Die Tante übrigens, der das Haus gehöre und die in jedem Sinne die Erbtante sei, heiße Poulwels, Tatjana Poulwels. Ja, was er sagen wolle, die ganze Geschichte könne keine dreihundert Gulden im Monat kosten, der ganze Haushalt mit allem Drum und Dran. Palm's seien ja durch die Revolution und weil sie flüchten mußten, ganz arme Leute geworden.

(Fortsetzung folgt)



Mutti, komm schnell her, die Tante ist dem Papa um den Hals gefallen!
(London Opinion)

Hanfbau und -verarbeitung in Ungarn

Wie verlockend der Hanfbau in den großen feuchten warmen ungarischen Tiefebene gewesen sein muß, geht daraus hervor, daß noch im Jahre 1912 etwa sechzigtausend Hektar mit Hanf und nur siebenzehntausend Hektar mit Flachsbau oder kein bepflanzt waren, und noch heute übertrifft der Hanfbau mit 0,4 Prozent des ganzen Ackerbodens den des Flachsbau um das Doppelte. Der für die Verwertung des Hanfes wichtigste Unterschied besteht darin, daß die Faser des männlichen Hanfes bedeutend zarter und feiner ist als die des weiblichen Gewächses. Da aber beide Arten buntgemischt miteinander aufwachsen, gehört viel Erfahrung und Sorgfalt dazu, die Stengel der männlichen Pflanzen so aus dem Boden zu ziehen, daß die Wurzeln der weiblichen nicht beschädigt werden. Nach der Ernte werden die für Spinnzwecke bestimmten Stengel an der Sonne getrocknet. Hierauf werden sie „geröstet“, das heißt, sie werden bündelweise in offenes Wasser gelegt, um darin einen Mürbe- und Erweichungsprozeß verbunden mit Gärung durchzumachen. Dann nimmt man die Hanfbündel heraus und trocknet sie an der Sonne. Der nächste Arbeitsprozeß ist das „Brechen“, das heute mehr und mehr mit den sogenannten Stachmaschinen vorgenommen wird. Dem Brechen folgt das „Schwingen“, im Großbetrieb auf der Schwingmaschine, in kleineren auf dem Schwingstod. Auch das sich daran anschließende „Hecheln“ des Hanfes erfolgt in den größeren Betrieben mit Maschinen. Im Kleinbetrieb benutzt man ein einfaches Werkzeug, das aus vielen aufrecht in einem Brett befestigten spitzen Eisenstiften besteht, durch die der Hanf wiederholt hindurchgezogen oder „gehechelt“ wird, um die Faserbündel endgültig fein aufzuteilen, zu glätten und das abfallende kurze und kraue Berg von den straffen

Langfasern zu trennen. Der fertige Hanf wird dann auf dem für Flachsbau gebräuchlichen Trittspinnrad gesponnen. Während anderwärts der zu verspinnende Flachsbau am sogenannten Roden befestigt wird, trägt in Ungarn die Hanfspinnerin ihren Spinnstoff als einen aus vielen Bällchen bestehenden Kranz um den Oberkörper geschlungen. Bei dem manigfachen Nutzen, den diese Pflanze bietet — stellt man doch Bindfaden, Seile, Stride, Laue, Gurte, Sack- und Packtücher aller Art aus ihr her und gewinnt dazu noch ein wertvolles Öl —, sollte ihr Anbau bei uns, wo es irgend angeht, gefördert werden. H. H.

Impfungen von Bäumen

Im Jahre 1919 wurde zum erstenmal in Holland beobachtet, daß die Ulmen von einer unbekannten Krankheit befallen wurden, gegen die es kein Mittel gab, so daß die Bäume schließlich abstarben. Von hier aus verbreitete sich die „Seuche“ über Belgien, den Nordosten von Frankreich und alle Teile Deutschlands bis nach Breslau. Erst im Sommer 1927 gelang es einwandfrei nachzuweisen, daß die Krankheit von einem Pilz herrührt, der sich durch die Luft verbreitet und durch die oberirdischen Teile des Baumes in das Saftleitungssystem eindringt.

Der deutsche Gartenarchitekt Walter Jilich beschäftigte sich seit einer Reihe von Jahren damit, ein Mittel zu finden, mit dem die verschiedenen Baumkrankheiten erfolgreich behandelt werden könnten; er fand ein solches Mittel und begann nun, verschiedene Bäume zu impfen. Er ging dabei von dem Gedanken aus, daß man die Säfte eines von Ungeziefer befallenen Gewächses verändern müsse; dann werde diesem die Nahrung nicht mehr zusagen, und es werde deshalb die betreffende Pflanze meiden oder, wenn es eingedrungen ist, verlassen oder absterben. Der Erfolg bestätigte die Vermutung. Die ersten praktischen Impfersuche wurden an einem Apfelbaum durchgeführt, der von Blatt- und Blattläusen befallen war. Schon nach acht Tagen waren die Blattläuse in den eingerollten Blättern tot, ebenso erging es nach weiteren acht Tagen den Blattläusen.

Nachdem der Beweis erbracht war, daß die Bekämpfung von Baumschädlingen durch Impfung möglich ist, begann man den Kampf mit dem Pilz, der das Ulmensterben verursacht. Auch hier voller Erfolg; wenn die Krankheit noch nicht das Wurzelsystem ergriffen hat, kann man unbedingt damit rechnen, daß der Baum gerettet wird. Man kann auch gesunde Bäume vorbeugend behandeln; dabei zeigt sich keine Schädigung des geimpften Baumes, ja, man kann gegenüber anderen danebenstehenden, nicht geimpften Bäumen eine auffallend günstige Entwicklung feststellen. W. M.

Für stille Stunden

Schnippisch

Sie meinen, das Schnupfen rege den Geist an? Ich habe noch nichts davon bemerkt.
— Da werden Sie keinen Geist haben.

Wie man's nimmt

Mein Mann ist alles, was ich ihm vorsehe, der ist der reine Engel.
— Mir scheint, schon mehr Bürgengel.

Ein böser Vergleich

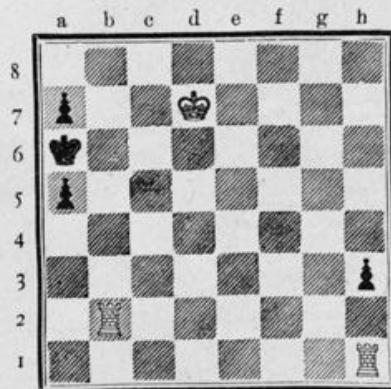
„Warum läufst du denn so oft ins Kino?“ leiste Frau Kunsch.
„Weil Kino das Gegenteil von dir ist,“ erwiderte gelassen Kunsch.
„Wieso?“
„Da sieht man immer was Schönes und hört kein Wort.“

Wenn man ein Auge zudrückt, hört man nicht alles.

Wo sechs essen, spürt man den siebenten nicht.

Schachaufgabe

Schwarz



Weiß

Drei Züge matt

Scharade (dreißigbig)

Die erste gibt der Unschuld Trant, die zweite aber und die dritte bewegen sich bei Sang und Klang mit gleichem, kunstgeübtem Schritte.

Das Ganze tönt für Mensch und Tier im Land der Jungfrau freudig wieder, und wechselt leicht und einfach hier oft mit dem Schalle munterer Lieder.

Buchstabenrätsel

Dem Vegetarier wird's mit A nicht fehlen, doch ohne A wird' er davon sich nichts zur Speise wählen; da müßte er ja Vieh schon essen, und das scheint ihm nicht angemessen.

Auflösungen folgen in Nummer 31

Auflösungen von Nummer 29:

Zahlenrätsel: waagrecht: 1—5 Stalp, 6—1 Indus, 1—10 Zeile, 10—4 Email, 14—10 Rinne, 15—3 Dingo, 3—7 Alen, 4—10 Peine, 17—3 Wolga, 1—18 Sport, senkrecht: 1—10 Zeime, 1—4 Spiegel, 5—4 Pfeil, 6—14 Jang, 10—10 Eriese, 1—10 Sonne, 15—17 Drolow, 3—3 Arena, 3—1 Agnes, 7—18 Riort. Die selbgedruckten Ziffern ergeben: „Ein Mann, ein Wort.“ Rätselnett: Der Schneeball.